



# Internationale Strategie 2030

Naturschutz ohne Grenzen

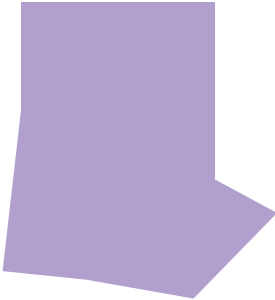
# Internationale Strategie 2030

Naturschutz ohne Grenzen

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt

1



Hintergrund

Seite 6 – 9

2



Vision, Mission  
und Leitlinien

Seite 10 – 13

3



Globale  
Herausforderungen

Seite 14 – 21

4



Prioritäten

Seite 22 – 33

5



Partnerschaften und  
Kooperationen

Seite 34 – 39

6



Nachhaltige  
Projektarbeit

Seite 40 – 47

Glossar

Seite 48 – 59

Abkürzungen

Seite 60 – 63

Impressum /  
Bildnachweise

Seite 64 – 65

# HINTERGRUND

1



Die Bundesvertreterversammlung, das höchste Organ des NABU, verabschiedete 2010 das „Eckpunktepapier künftiger internationaler Arbeit des NABU“, ein Jahr zuvor war die Einrichtung der NABU International Naturschutzstiftung beschlossen worden. Seitdem hat sich die internationale Arbeit des NABU stetig weiterentwickelt: Weltweit setzt der NABU seine Erfahrung und sein Können ein, um Naturschutz langfristig, strukturell, mit starken Partnerorganisationen und ganzheitlichen Konzepten zu fördern. Im Vergleich zu 2010 haben sich die klimatischen Veränderungen und das vermehrte Artensterben jedoch extrem verschärft. Sprachen wir anfänglich noch von Klimawandel, reden wir mittlerweile von der drängenden Klimakrise und genauso von der Biodiversitätskrise. Ein Wechsel im politischen und individuellen Handeln, in der Wirtschaft und vor allem im Umgang mit der Umwelt ist dringend notwendig. Dies lässt sich jedoch nicht durch nationale Einzelbeiträge lösen. Selbst wenn Deutschland seinen Klimaverpflichtungen vollumfänglich nachkäme, könnten deren Wirkungen durch Defizite in anderen Ländern aufgezehrt werden – und umgekehrt. Wenn aber beispielsweise Vögel auf ihren Zugrouten auch außerhalb der Grenzen Deutschlands gute Überlebenschancen haben, ist der heimische Vogelschutz umso wirksamer. Und so erfordert auch die internationale Arbeit des NABU ein globales, vernetztes Denken und Handeln – denn Krisen machen vor Landesgrenzen nicht Halt.

### Unser Handlungsrahmen

Der NABU hat daher beschlossen, eine neue Strategie für seine internationale Naturschutzarbeit bis 2030 zu entwickeln. Es gilt, der Klima- und Biodiversitätskrise nicht nur national in Deutschland durch geeignete Maßnahmen zu begegnen, sondern strategisch mit internationalem Engagement zu ergänzen. Unser Ziel ist eine Neujustierung des internationalen Profils des NABU unter Berücksichtigung des NABU-Kompasses 2030<sup>1</sup>.

Die Strategie fußt auf fünf Prioritäten: Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen; Biodiversitäts- und Artenschutz; nachhaltige, natur- und klimaverträgliche Wirtschafts- und Arbeitsweise; Stärkung der Zivilgesellschaft für Naturschutz sowie Klimaschutz, Anpassung und Mitigation.

<sup>1</sup> <https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/was-wir-tun/29639.html>

Getragen von unserer Vision und Mission sowie dem NABU-Leitspruch „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher\*innen – auch international“, werden wir die Herausforderungen angehen und uns mit unserem Handeln der Klima- und Biodiversitätskrise entgegenstellen.



International setzt der NABU auf Partnerschaften verschiedenster Art (Zivilgesellschaft, Wirtschaft, staatliche Institutionen). Besonders werden wir unsere Rolle als Partner<sup>2</sup> im internationalen BirdLife-Netzwerk wahrnehmen und stärken.

Die Strategie zum Internationalen Naturschutz 2030 steht im Einklang mit den NABU-Umwelt- und Sozialstandards. Sie fußt außerdem auf der NABU-Menschenrechtserklärung<sup>3</sup> und den dazugehörigen Leitlinien im Umgang mit indigenen Völkern sowie Akteuren im internationalen Kontext wie staatliche und private Institutionen in den jeweiligen Projektländern. Unsere internationale Arbeit erfolgt zudem in Begleitung international geltender Abkommen wie der Konvention über die biologische Vielfalt (*Convention on Biological Diversity*, CBD), das Washingtoner Artenabkommen (*Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora*, CITES) oder das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (*Convention on the Conservation of Migratory Species*, CMS).

### Wir sind, was wir tun

Getragen von unserer Vision und Mission sowie dem NABU-Leitspruch „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher\*innen – auch international“, wollen wir den Aufbruch im internationalen Naturschutz, den es so dringend braucht, tatkräftig unterstützen! Mit unserem ganzheitlichen, naturbasierten Ansatz werden wir nicht nur Natur und Tiere schützen, sondern mit den Menschen vor Ort gemeinsame Maßnahmen entwickeln und Projekte und Programme etablieren, die lange über unsere internationale Arbeit vor Ort hinausreichen und wirken. Wir sind ausgerichtet auf eine nachhaltige Entwicklung und werden unsere internationale Position als verlässlicher und fachlich versierter Partner wahrnehmen und weiterentwickeln.

In dem hier vorliegenden Dokument legen wir dar, vor welchen Herausforderungen die Menschheit angesichts des anthropogenen Klimawandels<sup>4</sup> und des Verlustes der Biodiversität steht und welche Prioritäten und Ziele sich der NABU gesetzt hat, um diesen entgegenzutreten.

<sup>2</sup> Die Begriffe Partner, Akteure und Geber werden im generischen Maskulin verwendet, da es sich nicht um Einzelpersonen handelt, sondern um Organisationen oder Institutionen und deren Repräsentant\*innen.

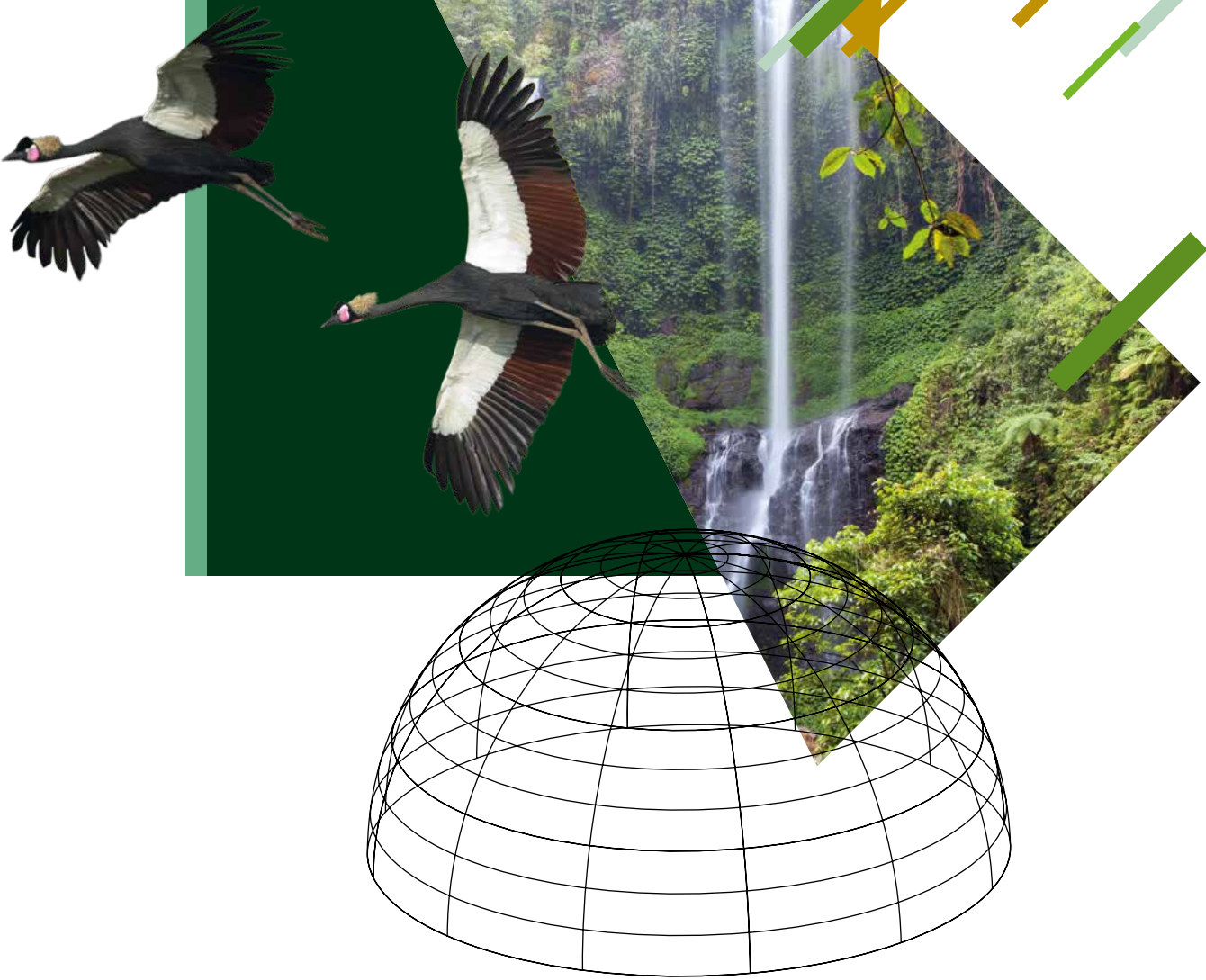
<sup>3</sup> <https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/transparenz/index.html>

<sup>4</sup> Anthropogener Klimawandel meint, dass der Mensch das System Klima beeinflusst. Die Definition von „anthropogen“ im Duden lautet „durch den Menschen verursacht“.





# VISION, MISSION UND LEITLINIEN


2



Als Naturschutzorganisation mit mehr als hundert Jahren praktischer Erfahrung verstehen wir uns im internationalen Kontext als eine lösungsorientierte Umsetzungsorganisation, als Fürsprecher für bedrohte Natur und als Vertreter und Partner der Zivilgesellschaft. Im Folgenden stellen wir unsere Vision, Mission und Leitlinien zur Umsetzung unserer internationalen Arbeit vor.


 **Unsere Vision.** Unsere Vision ist eine Erde, die über intakte Ökosysteme, ein stabiles Klima und eine hohe Biodiversität verfügt.

 **Unsere Mission.** Wir möchten weltweit Natur- und Klimaschäden strukturell verringern und zugleich gemeinsam mit starken lokalen Akteuren Biodiversität, Klima, Ökosysteme und deren Leistungen schützen und wiederherstellen und dabei die Landnutzung und andere wirtschaftliche Aktivitäten naturverträglich und im Sinne von Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft gestalten.

 **Unsere Werte.** Verantwortung, Transparenz und Fairness, Vertrauen und Respekt sind die Eckpfeiler unserer Arbeit – sowohl innerhalb des NABU als auch in unseren Partnerschaften. Wir arbeiten zielorientiert, übernehmen Verantwortung für unsere Entscheidungen und Handlungen und kommunizieren unsere Erfolge und Misserfolge transparent.

Wir begreifen Vielfalt, Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Inklusion und soziale Integration als Konzepte, deren Umsetzung für uns selbstverständlich sind. Wir schätzen Mitarbeiter\*innen und Partner aus allen Bereichen und Kulturen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Sichtweisen. Wir handeln im Sinne unseres gemeinnützigen Auftrages und halten uns dabei an die höchsten Standards für ethisches Verhalten und fordern dies, wenn nötig auch aktiv, von unseren Partnern ein. Dazu gehören die strikte Ablehnung jeder Art von Korruption, die Wahrung der persönlichen Integrität unserer Haupt- und Ehrenamtlichen und der proaktive und kritische Umgang mit möglichen Interessenkonflikten.

Wir stellen sicher, dass unsere Aktivitäten im Naturschutz unter Berücksichtigung geltender internationaler Konventionen sowie der nationalen und lokalen Gesetze erfolgen. Wir integrieren die Menschenrechte in allen Partnerschaften, einschließlich des Respekts für die Traditionen und Kulturen der Länder und Regionen, in denen wir tätig sind. Wir begreifen uns als lernende Organisation, die etablierte Konzepte und Praktiken immer wieder überprüft, aus Erfahrungen lernt und neue Methoden und Konzepte entwickelt und umsetzt. Zudem fördern wir mit unserer Arbeit gezielt die Umsetzung der globalen Ziele der Nachhaltigkeit (*Sustainable Development Goals, SDGs*).

 **Unser Ansatz.** Wir arbeiten integrativ unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Gegebenheiten sowie im engen Verbund mit Zivilgesellschaft, Regierungen, Wissenschaft und Wirtschaft.

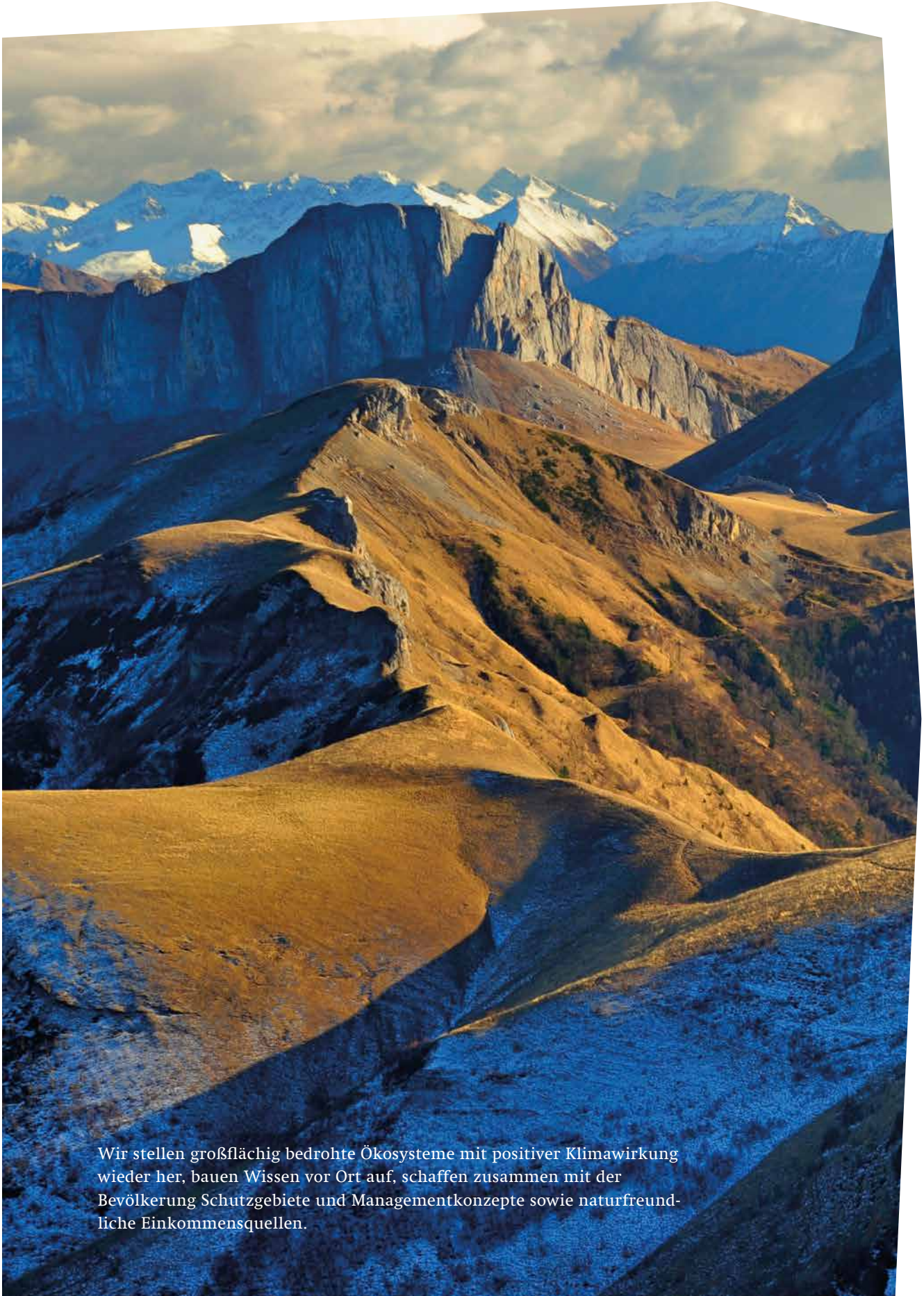
Wir stellen großflächig bedrohte Ökosysteme mit positiver Klimawirkung wieder her, bauen Wissen vor Ort auf, schaffen zusammen mit der Bevölkerung Schutzgebiete und Managementkonzepte sowie naturfreundliche Einkommensquellen.

Wir gründen und fördern lokale Nichtregierungsorganisationen (NGOs)<sup>5</sup> für Naturschutz sowie andere zivilgesellschaftliche Strukturen und binden NABU-Ehrenamtliche aktiv in unsere internationale Arbeit mit ein.

Wir sind Teil des BirdLife-International-Netzwerkes und setzen dessen Ziele weltweit in unserer Arbeit um.

Wir bringen unsere deutsche NABU-Expertise zur Entwicklung neuer Ansätze und Konzepte vor Ort ein.

<sup>5</sup> Im Englischen Non Governmental Organization (NGO), im Folgenden wird die englische Abkürzung verwendet.



Wir stellen großflächig bedrohte Ökosysteme mit positiver Klimawirkung wieder her, bauen Wissen vor Ort auf, schaffen zusammen mit der Bevölkerung Schutzgebiete und Managementkonzepte sowie naturfreundliche Einkommensquellen.

# Globale Herausforderungen

3



**N**ichts beeinflusst den Zustand und die Zukunft unseres Planeten heute mehr als die Klima- und Biodiversitätskrise. Einerseits führt der menschengemachte Klimawandel zur ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Krise. Andererseits erhöhen wachsende gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen an die Natur den Druck auf die biologische Vielfalt weltweit.<sup>6</sup> Der Rückgang biologischer Vielfalt verursacht die Biodiversitätskrise: Innerhalb der vergangenen 150 Jahre hat die Erde 83 Prozent ihrer wild lebenden Säugetierbiomasse und über 40 Prozent der pflanzlichen Biomasse eingebüßt.<sup>7</sup> Eine Million Arten sind infolge menschlichen Handelns vom Aussterben bedroht.<sup>8</sup> Drei Viertel der terrestrischen Umwelt und rund zwei Drittel der Meere wurden durch menschliche Eingriffe bereits erheblich verändert.<sup>9</sup> Die Klima- und Biodiversitätskrise verstehen wir als Gigatrends.

### Vorboten für zukünftige Prozesse

Wir befinden uns in der Erdepöche des Menschen – dem Anthropozän. Die Welt im 21. Jahrhundert unterliegt einem komplexen System von Veränderungen und Dynamiken, das sich durch die Zuhilfenahme sogenannter (globaler) Megatrends beschreiben lässt. Megatrends verdeutlichen Tendenzen des gesellschaftlichen Wandels, sie wirken parallel zueinander auf allen Ebenen menschlichen Zusammenlebens und beeinflussen sich zunehmend gegenseitig. Für die Entwicklung unserer Strategie bilden sie den Rahmen und die Referenz, um unsere internationale Arbeit für das nächste Jahrzehnt zu fokussieren.

Wirtschaftliche und politische Dynamiken wirken heute global. In den vergangenen Jahren sehen wir verstärkt, dass sich Rollen von Staaten und Institutionen verändern. Gleichzeitig erleben wir breite gesellschaftliche Bewegungen, die über Ländergrenzen hinweg Wandel einfordern und vorantreiben.

Der Begriff Globalisierung wird uns auch in den kommenden Jahrzehnten begleiten. Er beschreibt weltweite politische, ökonomische, kulturelle und ökologische Verflechtungen, die zwischen Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten wirken.

<sup>6</sup> <https://doi.org/10.5281/zenodo.3553579>

<sup>7</sup> <https://www.pnas.org/content/pnas/115/25/6506.full.pdf>

<sup>8</sup> [https://ipbes.net/sites/default/files/ipbes\\_7\\_10\\_add.1\\_en\\_1.pdf](https://ipbes.net/sites/default/files/ipbes_7_10_add.1_en_1.pdf)

<sup>9</sup> <https://doi.org/10.5281/zenodo.3553579>

Dieser Trend wird von der Digitalisierung ermöglicht und vorangetrieben. Daten haben sich zu einer Ressource entwickelt, die weltweit gehandelt wird und das Leben vieler Menschen immer mehr und sehr unterschiedlich prägt. Die Mobilität von Personen und Gütern wird weiterhin zunehmen und zum Ausstoß von Treibhausgasemissionen beitragen, was die Klimakrise zunehmend verstärkt.

### Gefährlicher Wohlstand

Wohlstand entwickelt sich global betrachtet für viele Menschen positiv, seine Verteilung bleibt dennoch ungleich: Ende 2020 besaßen 1,1 Prozent der Weltbevölkerung 45,8 Prozent des weltweiten Vermögens<sup>10</sup>, etwas mehr als die Hälfte (rund 55 Prozent) der Weltbevölkerung besaß hingegen lediglich 1,3 Prozent des weltweiten Vermögens. Die Errungenschaft sinkender Kindersterblichkeit und verbesserter Gesundheitssysteme führt global dazu, dass Menschen überwiegend älter werden und die Weltbevölkerung weiterwächst. Auf globalem Niveau nimmt die Migration in und zwischen Ländern und Kontinenten weiter zu: 2019 betrug die Zahl der weltweit migrierten Menschen fast 272 Millionen.<sup>11</sup> Für das Jahr 2100 sagen die Vereinten Nationen voraus, dass trotz eines sich verlangsamen Trends des Bevölkerungswachstums etwa 11 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben werden (Megatrend: Demografische Dynamiken). 85 Prozent von ihnen werden in Städten leben (Megatrend: Urbanisierung).<sup>12</sup>

Auch Wertesysteme unterliegen einem Wandel. Kollektivistisch geprägte Gesellschaften orientieren sich zunehmend an Kulturen, deren Wertesysteme auf individualistischen Grundsätzen beruhen. Dies hat Auswirkungen auf Geschlechterrollen und die Art und Weise, wie Menschen leben und arbeiten möchten.<sup>13</sup> In den letzten Jahrzehnten hat sich in der öffentlichen Wahrnehmung das Verhältnis von Mensch und Natur verändert. Das Bewusstsein und die Bereitschaft, für die Natur, die Umwelt und das Klima aktiv zu werden, hat sich zu einer globalen Bewegung entwickelt. Menschen, die sich dabei lokal engagieren, sind in ihren Ländern, auf ihren Kontinenten und weltweit vernetzt.

In ihrer Gesamtheit bilden die Megatrends aktuelle Entwicklungen ab und dienen gleichzeitig als Vorbote und Wegweiser für die Ausgestaltung zukünftiger gesellschaftlicher Prozesse. Damit bergen sie sowohl bedeutsame Chancen als auch erhebliche Risiken. Insbesondere die Megatrends wirtschaftliche und politische Dynamiken, Globalisierung, Digitalisierung, Wohlstand und Verteilung üben einen allumfassenden Einfluss auf alle gesellschaftlichen Ebenen aus. Als Naturschutzverband stellen wir uns die Frage, welchen Stellenwert die Nachhaltigkeit und das Umweltbewusstsein in einer Welt einnehmen, die immer digitaler und global vernetzter wird. Bei der Beleuchtung der Chancen und Risiken zeichnen sich verschiedene Dynamiken ab: Die Digitalisierung hat das Potenzial, eine nachhaltige und umweltbewusste Lebensweise zu unterstützen. Die Einhaltung von internationalen Abkommen und Zielen kann digital besser nachverfolgt werden. Digitale Strukturen können ein gerechtes Ressourcenmanagement unterstützen, das zu einer gleichmäßigeren Verteilung von Wohlstand beiträgt. Globalisierung und Digitalisierung bieten die Chance, eine vernetzte Weltgemeinschaft zu bilden und ein gemeinsames Umweltbewusstsein zu stärken. Das globale Gemeinschaftsgefühl einer Gesellschaft, die sich als Menschheitsfamilie versteht, besteht aus Unterstützung, Kooperation, Respekt und gegenseitiger Empathie. Die EAT-Lancet-Kommission zeigt beispielsweise in ihrem Bericht auf, dass mit einem globalen Lebensmittelsystem die gesunde Ernährung für die bis 2050 geschätzten 10 Milliarden Menschen möglich und innerhalb sicherer planetarischer Grenzen, also mit einer ökologisch nachhaltigen Produktion, notwendig ist.<sup>14</sup>

### Planetare Grenzen beachten

Künstliche Intelligenz (KI) und synthetische Biologie haben das Potenzial, die natürliche und biologische Beschaffenheit von Lebewesen in einer zuvor nicht gekannten Art und Weise zu transformieren.

Ein ethisch reflektiertes Verhältnis zwischen Menschen, Natur und Maschine garantiert die Wahrung der biologischen Beschaffenheit des Menschen in seiner natürlichen Umgebung. Der Mensch kann dann am Erhalt des Planeten aktiv mitwirken und im Einklang mit der Natur und anderen Lebewesen seinen Platz im Ökosystem einnehmen.

<sup>10</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/384680/umfrage/verteilung-des-reichtums-auf-der-welt/>

<sup>11</sup> [https://www.un.org/en/development/desa/population/migration/publications/migrationreport/docs/InternationalMigration2019\\_Report.pdf](https://www.un.org/en/development/desa/population/migration/publications/migrationreport/docs/InternationalMigration2019_Report.pdf)

<sup>12</sup> <https://www.oecd.org/regional/regional-policy/The-Metropolitan-Century-Policy-Highlights%20.pdf>

<sup>13</sup> <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-individualisierung>


<sup>14</sup> <https://eatforum.org/eat-lancet-commission/eat-lancet-commission-summary-report/>



Grafik 1: Giga- und Megatrends

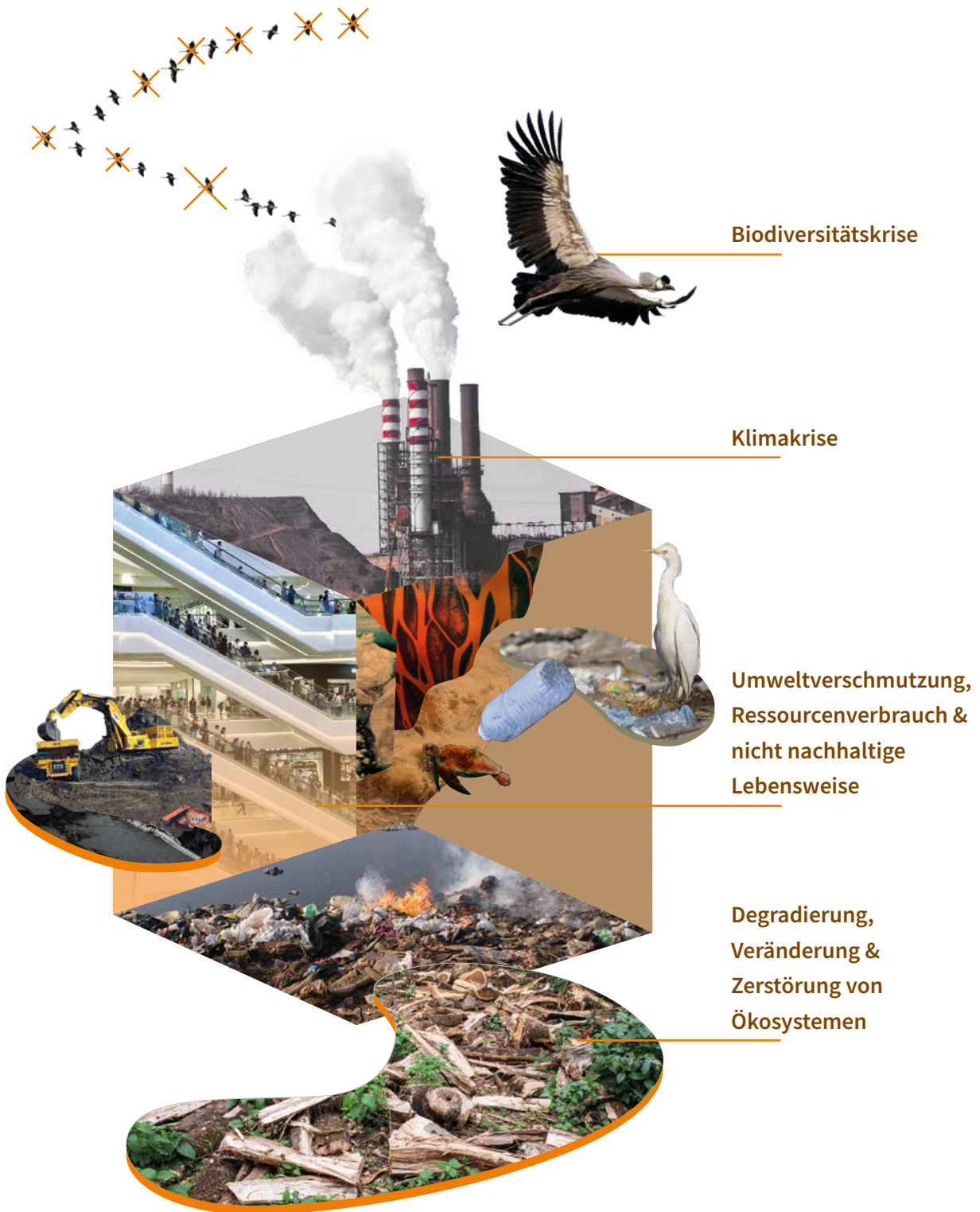


Dem gegenüber steht das anthropogene Streben nach „unendlichem“ Wachstum – ohne die Berücksichtigung planetarer Grenzen. Getrieben durch rein wirtschaftliche Interessen kann die Digitalisierung den Ausstoß von Emissionen und die Übernutzung von Ressourcen vorantreiben. Ohne die gerechte Verteilung von Ressourcen bleibt der Wohlstand ungleich verteilt und verstärkt somit die bereits bestehende Machtkonzentration. Aus einer sozioökonomischen Perspektive kann der Missbrauch flächendeckend eingeführter digitaler Strukturen zu Beschränkungen von Bürger- und Menschenrechten führen, die Privatsphäre des Einzelnen begrenzen, demokratische Strukturen auflösen und digital-finanzielle Autokratien ermächtigen. Ungleichheit, Elitenherrschaft, Totalüberwachung und Freiheitsverlust gehen dann einher mit der Degradierung und der Zerstörung von Natur und Umwelt. Wird das Bewusstsein nicht gebildet, Teil eines lebendigen Planeten zu sein und diesen gemeinsam zu bewohnen, erleben sich die Menschen als voneinander getrennte Individuen.

 **Als NABU haben wir in unserem Kompass 2030 festgelegt:** „Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinschaftlich Veränderungen erreichen können – im Natur- und Artenschutz, im Klimaschutz und beim nachhaltigen Wirtschaften. Wir als NABU werden uns den damit verbundenen Herausforderungen weiterhin engagiert stellen und sind dafür gut gerüstet. Wir treten dafür ein, auf demokratischem, wissens- und wissenschaftsbasiertem sowie sozial gerechtem Weg die besten Lösungen zur Bewältigung der großen Umweltkrisen zu finden – auf lokaler sowie auf internationaler Ebene.“<sup>15</sup>

Bis 2030 werden wir unsere internationale Arbeit auf vier Herausforderungen fokussieren:

- **Biodiversitätskrise**
- **Klimakrise**
- **Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch und nicht nachhaltige Lebensweise**
- **Degradierung, Veränderung und Zerstörung von Ökosystemen**



**Biodiversitätskrise**

**Klimakrise**

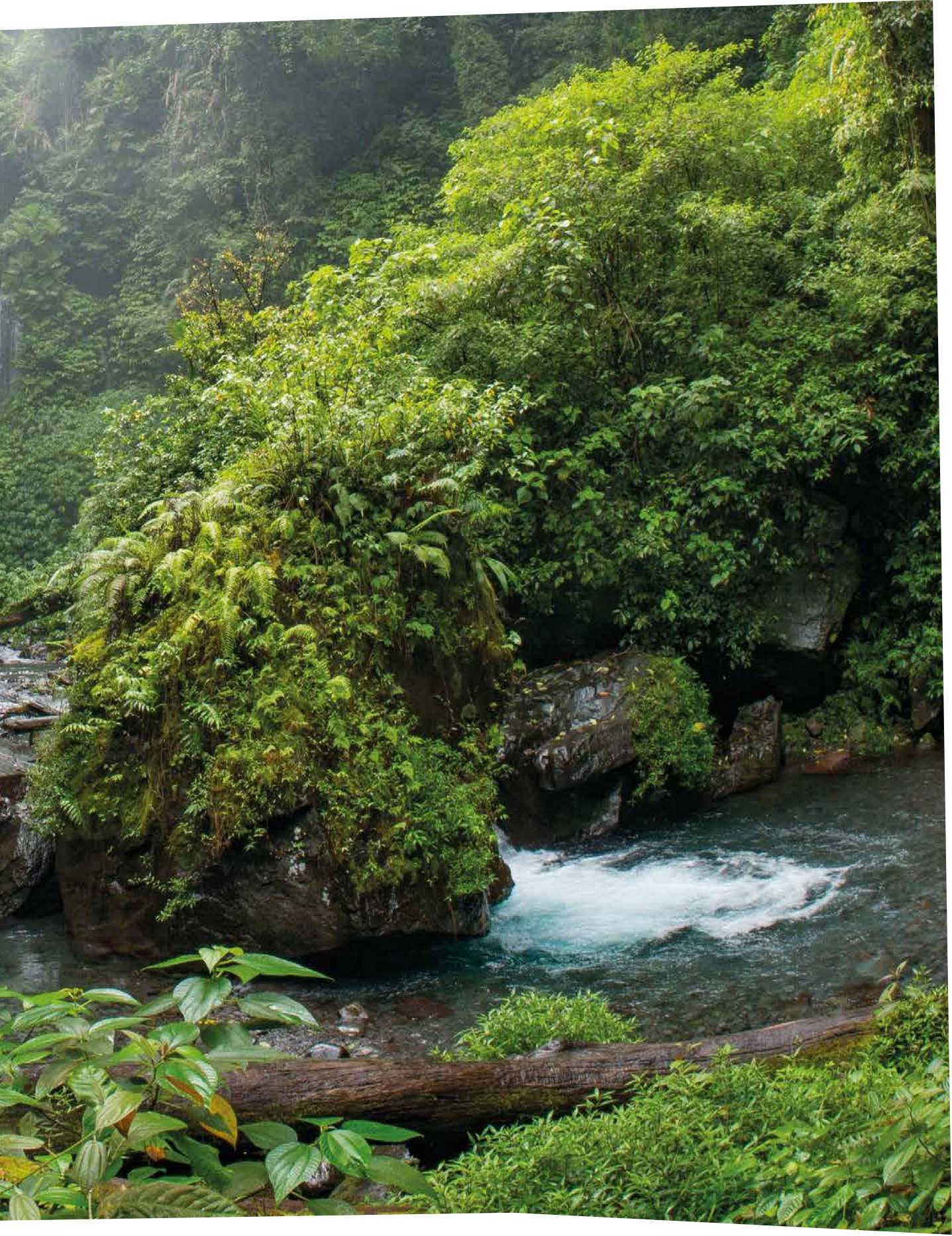
**Umweltverschmutzung,  
Ressourcenverbrauch &  
nicht nachhaltige  
Lebensweise**

**Degradierung,  
Veränderung &  
Zerstörung von  
Ökosystemen**

Grafik 2: Globale Herausforderungen, auf die wir unsere internationale Arbeit fokussieren

Der Rückgang biologischer Vielfalt verursacht die Biodiversitätskrise: Innerhalb der vergangenen 150 Jahre hat die Erde 83 Prozent ihrer wild lebenden Säugetierbiomasse und über 40 Prozent der pflanzlichen Biomasse eingebüßt. Eine Million Arten sind infolge menschlichen Handelns vom Aussterben bedroht. Drei Viertel der terrestrischen Umwelt und rund zwei Drittel der Meere sind durch menschliche Eingriffe bereits erheblich verändert worden.





# PRIORITÄTEN

4



Wir sind, was wir tun – auch international. Vor dem Hintergrund dieses NABU-Leitsatzes und der eigenen Verbandsgeschichte sieht sich der NABU in der Verantwortung, sein internationales Engagement strategisch weiterzuentwickeln. Mehr denn je folgen heutzutage lokalem Handeln globale Auswirkungen. Daher baut der NABU seit rund 30 Jahren eine vielseitige Expertise zu den globalen Herausforderungen im Natur-, Arten-, Klima- und Umweltschutz in verschiedenen Regionen der Welt auf. Der NABU hat sich den Ruf eines zuverlässigen Partners und einflussreichen zivilgesellschaftlichen Akteurs aufgebaut und viel Anerkennung für das geleistete Engagement erhalten.

#### Wir möchten

- mit unseren Projekten und Maßnahmen wesentlich zur Erreichung der globalen Natur- und Klimaschutzziele beitragen
- auf die drängenden Herausforderungen und Krisen mit naturbasierten (*nature-based*) Lösungen und Ansätzen antworten
- Menschen in Deutschland und in unseren Zielländern für internationalen Naturschutz gewinnen und dessen immense Bedeutung transportieren
- unsere international erworbene Reputation nachhaltig ausbauen, um als politisch und fachlich anerkannter, sichtbarer Akteur im internationalen Natur-, Arten-, Klima- und Umweltschutz und in der nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen zu werden.

Unter Berücksichtigung des bestehenden Themen- und Länder-Portfolios, der fachlichen Expertise sowie relevanter Partnerschaften hat der NABU die fünf Prioritäten für seine internationale Arbeit bis 2030 entwickelt. Damit soll gezielt unsere Fähigkeit gestärkt werden, auf bestehende und absehbare globale Krisen und Herausforderungen reagieren zu können.

In diesem Prozess setzen wir bewusst auf eine fachlich-inhaltliche Zielsetzung statt auf eine regionale Orientierung: Unsere Prioritäten sollen in nahezu jedem Ökosystem überregional greifen und die Zustände dort verbessern. Hierbei arbeiten wir immer möglichst ganzheitlich und integrativ im Sinne der Langlebigkeit und Wirkung. Flankierend zu konkreten Natur- oder Artenschutz- und Wiederherstellungsmaßnahmen hat der NABU immer auch die langfristige Verbesserung naturschutzpolitischer Rahmenbedingungen im Blick und versucht dabei, die sozioökonomischen Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zu berücksichtigen. Unsere Maßnahmen werden zudem immer individuell und im Kontext der aktuellen örtlichen Gegebenheiten entwickelt.



Priorität 1	Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen	Schutz relevanter Habitats Sicherung von Ökosystemdienstleistungen Renaturierung & Wiederherstellung
Priorität 2	Biodiversitäts- & Artenschutz	Erfassung, Schutz & Management bedrohter Arten Reduzierung von Mensch-Wildtier-Konflikten Eindämmung des Handels mit bedrohten Arten Prävention der Verbreitung invasiver Arten
Priorität 3	Nachhaltige, natur- & klimaverträgliche Wirtschafts- & Lebensweise	Umweltbildung Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zur Armutsbekämpfung Förderung erneuerbarer Energieformen Förderung naturnaher & biologischer Land- & Ressourcennutzung
Priorität 4	Stärkung der Zivilgesellschaft für Naturschutz	Entwicklung & Stärkung lokaler Umweltorganisationen Kapazitätsaufbau lokaler Umweltorganisationen Gemeinsame Naturschutzprojekte mit NGOs in Zielländern
Priorität 5	Klimaschutz, Anpassung und Mitigation	Verminderung von CO <sub>2</sub> -Emissionen Anpassung an Auswirkungen des Klimawandels



**Priorität 1: Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen.** Die erste der fünf Prioritäten für unsere internationale Arbeit ist der ökosystembasierte Schutz und die Wiederherstellung von Naturräumen.

Vorrangig gilt es, komplexe, bedeutende Natur- und Kulturlandschaften oder Ökosysteme, deren Biodiversität, Funktionen, Stoffflüsse und Dienstleistungen zu erhalten und unter Schutz zu stellen. Falls erforderlich, möchten wir diese wiederherstellen und in nachhaltige, naturschonende Bewirtschaftung oder in (Schutz-)Management überführen. Hiermit reagieren wir auf die Degradierung und Zerstörung von Ökosystemen, die Umgestaltung von Land-, Süßwasser-, marinen und Küstenhabitaten sowie auf die Übernutzung von Ressourcen und Arten (Grafik 3).

Wir setzen beim Schutz und Erhalt von Ökosystemen einen Fokus auf bestehende Schutzgebiete nach IUCN-, UNESCO-, EU- und nationalen Schutzgebietskriterien. Bei der Einrichtung neuer Schutzgebiete konzentrieren wir uns auf globale Biodiversitätshotspots und Ökosysteme (auch mit kultureller Überprägung) mit besonderer Bedeutung für Biodiversitäts-, Arten- und Endemismusschutz (zum Beispiel *Important Bird Areas*, Gebiete, die nach globalen Kriterien als wichtig für den Arten- und Biotopschutz speziell für Vögel eingestuft werden<sup>16</sup>; *Key Biodiversity Areas*, Gebiete, die von besonderer Bedeutung sind für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume<sup>17</sup>).

In besiedelten Großlandschaften sehen wir UNESCO-Biosphärenreservate als besonders geeignet für Naturraumschutz an, da das Konzept auf eine Balance zwischen dem Erhalt von Natur und menschlicher Nutzung abzielt. Wir wollen zukünftig signifikant zur Umsetzung von Schutzgebieten, Kapazitätsaufbau für das Management der Gebiete sowie Neuausweisung und Erweiterung von Schutzgebieten beitragen.

Zur Umsetzung der Priorität möchten wir folgendermaßen vorgehen:

- Renaturierung und Wiederherstellung von beeinträchtigten, gestörten und degradierten Ökosystemen  
Hierfür wollen wir gestörte Ökosysteme erfassen und analysieren, wiederherstellen und stärken. Dazu gehört die Wiederbewaldung inklusive *Enrichment Planting* gestörter Waldflächen, die Wiederherstellung von Mooren, die Bekämpfung von Störungsursachen wie Erosionen und Übernutzung oder die Eindämmung invasiver Arten. Wir entwickeln gemeindebasierte Nutzungs- und Managementkonzepte mit Nullnutzungszonen und verbinden Ökosystemteile (zum Beispiel *Ecosystem Restoration*, *Landscape Restoration*, *Trittsteinkonzept*, *Biotopverbunde*).
- Schutz relevanter Habitats (Natur- und Kulturräume mit hohem Grad an Biodiversität oder Endemismus)

Wir wollen die Funktionstüchtigkeit und Effektivität von existierenden Schutzgebieten sicherstellen, beispielsweise durch Unterstützung eines effektiven Schutzgebietsmanagements mit Kapazitätsaufbau, Organisationsentwicklung und der Einbeziehung lokaler Gemeinden und Nutzergruppen. Wir wollen zudem qualifizierte Rangerteams, aber auch Schutzgebietsstrukturen und Infrastruktur wie die Demarkierung von Schutzgebietszonen im Feld oder Umweltbildungs- und Freizeitinfrastruktur etablieren und sichern.

Außerdem wollen wir uns auch weiterhin für die Ausweisung neuer Schutzgebiete einsetzen, insbesondere UNESCO-Biosphärenreservate, UNESCO-Weltnaturerbebeständen, Gemeindeforschutzgebiete und Nationalparks. Neben der Förderung von Regionalentwicklung unterstützen wir Schutzgebiete auch in ihrem Bildungsauftrag durch Umweltbildung mit lokalen Zentren, Ausstellungen und breiter Öffentlichkeitsarbeit.

- Sicherung von Ökosystemdienstleistungen, wenn Ökosysteme stark in ihrer Funktionsfähigkeit und/oder Produktivität gefährdet sind, beispielsweise Wasserproduktion, Reinigungsfunktionen, Kohlenstoffeinlagerung, Reproduktion von Arten  
Dies wollen wir erreichen, indem wir Störfaktoren erfassen und Managementpläne erarbeiten sowie gezielt verbesserte Managementsysteme und Renaturierung von Ökosystemen umsetzen. Hier setzt der NABU einen Fokus auf Waldökosysteme (Wiederbewaldung und *Forest Landscape Restoration*), Feuchtgebiete / Moore (Wiederherstellung) und aquatische Ökosysteme wie komplexe Wassereinzugsgebiete, Seen und marine Habitats (Küstenschutz / Erosionsbekämpfung, Renaturierung von insbesondere Seegraswiesen, Mangrovenbänken und Korallenriffen).



<sup>16</sup> IBAS - Michael-Otto-Institut im NABU:

<https://bergenhusen.nabu.de/forschung/ibas/index.html>

<sup>17</sup> COP-Corner: Die weltbesten Gebiete für die biologische Vielfalt (nabu.de)

## **Priorität 2: Biodiversitäts- und Artenschutz.**

Über den Schutz eines Gesamtökosystems hinaus ist es oft notwendig, gezielte Maßnahmen für den Artenschutz zu ergreifen; Biodiversitäts- und Artenschutz sind daher die zweite Priorität für unsere internationale Arbeit. Damit reagieren wir auf den sich weltweit zuspitzenden Artenschwund und dessen Folgen für die lebenserhaltenden Funktionen der Erde.

Hierzu zählen vor allem Maßnahmen zum Schutz bedrohter Arten und ihres Lebensraums, einschließlich Biodiversitäts- und Arterfassungen sowie Monitoring. Unser Ziel ist es:

- gesicherte Kenntnisse zum Vorkommen und Zustand von Arten und Populationen zu erhalten
- gezielte Schutzprogramme zur Sicherung und Rehabilitierung von populationsökologisch wichtigen Gebieten zu entwickeln und umzusetzen
- Gefährdungsursachen zu reduzieren
- menschengemachte Herausforderungen wie die Ausbreitung invasiver Arten oder Zoonosen als Folge zunehmender Mensch-Wildtier-Berührungspunkte (zum Beispiel SARS-CoV-2 und die darauf folgende COVID-19-Pandemie) zu verstehen und gezielt dagegen zu arbeiten
- Mensch-Wildtier-Konflikte zu reduzieren und eine Koexistenz zu ermöglichen, von der Mensch und Tier profitieren
- das Bewusstsein für den Natur- und Artenschutz bei Vertreter\*innen lokaler Gemeinden, Regierungen und anderen Akteuren zu fördern

Zur Entwicklung von Schutzprogrammen und -projekten sowie zur Einschätzung des Bedrohungsstatus von Arten orientieren wir uns grundsätzlich an der globalen Roten Liste gefährdeter Arten (*IUCN Red List*). Es spielen jedoch noch weitere Kriterien eine Rolle:

- akuter Handlungsbedarf aufgrund lokaler / regionaler Gefährdung, obwohl die Gesamtart möglicherweise als (noch) nicht oder gering gefährdet eingestuft wird
- Nutzung einer Art als Indikatorart für den Zustand eines Ökosystems und damit Notwendigkeit für Monitoring und andere Maßnahmen
- Notwendigkeit der Bestimmung einer „Flaggschiff-Art“ (*Flagship Species*) als Repräsentant eines Ökosystemschutzprojektes

Zur Umsetzung der Priorität möchten wir folgendermaßen vorgehen:

- Erfassung, Schutz und Management bedrohter Arten (Biodiversität)

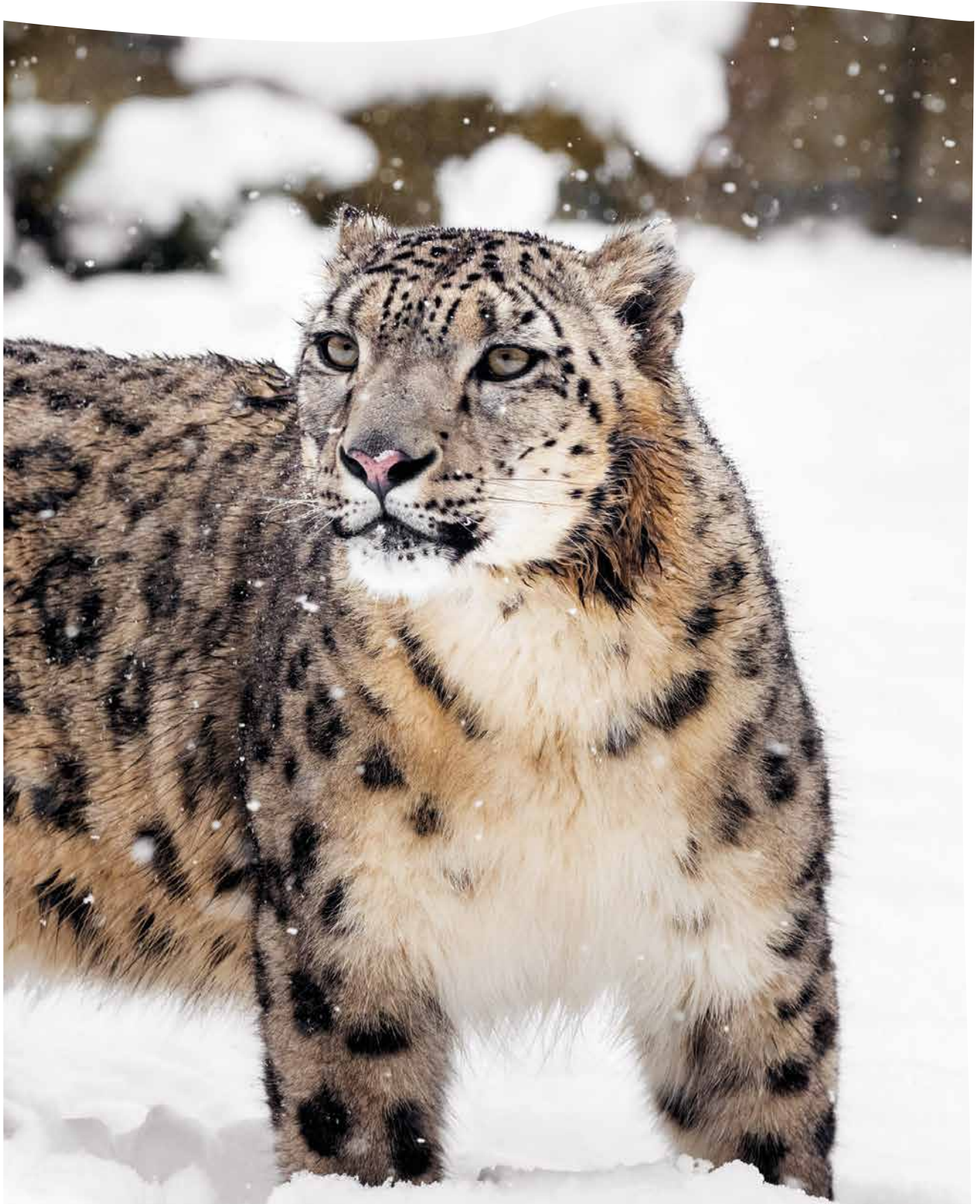
Zur Erfassung von Biodiversität setzen wir auf die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Forschungseinrichtungen und fachlich relevanten internationalen NGOs. Nur auf Basis der Erfassung

der Artenzusammensetzung beziehungsweise Biodiversität, regelmäßigen Monitorings, beispielsweise mit Ranger\*innen/Wildhüter\*innen, Gemeindemitgliedern oder Schutzgebietsmitarbeiter\*innen, und dem daraus resultierenden Kenntnisstand über den Zustand von Populationen, können gezielt Schutz- und Managementkonzepte sowie *Species Action Plans* erarbeitet werden. Die Umsetzung erfolgt anschließend mit geeigneten lokalen Akteuren und Behörden wie Schutzgebietsverwaltungen.


Zudem begleiten wir relevante Biodiversitätskonventionen wie das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (*CBD*).

- Reduzierung von Mensch-Wildtier-Konflikten  
Hier setzen wir uns insbesondere ein für (1) Forschung und Monitoring als Basis zur Entwicklung von Managementmaßnahmen, (2) Prävention wie Herdenschutz oder Wanderkorridore, Anpassung der Viehwirtschaft, (3) Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung und relevanter Entscheidungsträger\*innen, (4) Versicherungssysteme, Entschädigungs- und Anreizprogramme zur Abfederung wirtschaftlicher Schäden sowie (5) Anpassungsmaßnahmen in der Landnutzung wie beispielsweise gemeindebasiertes Weide- und Wildtiermanagement.
- Prävention der Verbreitung invasiver Arten  
Auf Basis bestehender wissenschaftlicher Einschätzungen wollen wir Präventions- und Managementmaßnahmen und -pläne erarbeiten und diese gemeinsam mit Vertreter\*innen von Behörden und Gemeinden umsetzen. Hierbei werden auch Aspekte zur positiven, gewinnbringenden Nutzung berücksichtigt, da es selten gelingt, invasive Arten vollständig zurückzudrängen.
- Eindämmung des Handels mit bedrohten Arten  
Neben der gezielten Begleitung und Umsetzung des Washingtoner Artenschutzabkommens (*CITES*), setzen wir auf (1) Kapazitätsaufbau bei Artenschutzbehörden und Partnerorganisationen, um Wilderei, illegale Haltung und Handel von Wildtieren und -pflanzen verstärkt zu verfolgen und zu unterbinden, (2) Stärkung relevanter Gesetzesgrundlagen sowie (3) Sensibilisierung, um dem Konsum und Handel mit bedrohten Arten sowie daraus entstehenden Folgen entgegenzuwirken. „Der NABU fordert, Nutzungen zu unterstützen, die für die Erhaltung der genutzten Arten und deren Lebensräume in günstigen Erhaltungszuständen förderlich sind – streng überwachter, legaler Handel einer Art bzw. ihrer Produkte kann den Schutz der Art positiv beeinflussen.“<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Vergleiche "NABU-Grundsatzprogramm Artenvielfalt": [www.NABU.de/positionen](http://www.NABU.de/positionen)



Wir treten für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein als Voraussetzung für soziale und politische Gerechtigkeit, gesunde und vielfältige Ökosysteme in Einheit von Mensch und Tier sowie eine nachhaltige, tragfähige Wirtschaft.

 **Priorität 3: Nachhaltige, natur- und klimaverträgliche Wirtschafts- und Lebensweise.** Die Sicherung und Wiederherstellung abiotischer und biotischer Faktoren kann nur gelingen, wenn dies von den globalen und lokalen Produktions- und Konsummustern unterstützt und nicht konterkariert wird. Daher ist die Sicherstellung einer nachhaltigen, natur- und klimaverträglichen Wirtschafts- und Lebensweise nötig, die dritte übergeordnete Priorität für unsere internationale Arbeit.

In einer Welt mit begrenzten natürlichen Ressourcen und ständigem Bevölkerungswachstum kann die Lebensqualität für alle Menschen nicht dauerhaft gesichert werden, wenn wir weiterhin so verschwenderisch mit unseren Ressourcen umgehen und die Umwelt durch unser Konsum- und Produktionsverhalten schädigen. Nur eine an die Verfügbarkeit der Ressourcen unseres Planeten angepasste Lebensweise kann unser aller Überleben sichern. Es gilt, Ökologie, Ökonomie und soziale Gerechtigkeit in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen miteinander in Einklang zu bringen – lokal, national oder international. In unseren Zielländern lebt der Großteil der ländlichen Bevölkerung von und mit kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Gleichzeitig gilt (industrielle) Landwirtschaft als einer der wichtigsten Hauptfaktoren für Ökosystemzerstörung und -degradierung, Erosion und Wasserverschmutzung sowie Kohlenstoffemissionen. Jedes Jahr gehen mehrere Millionen Hektar Wald durch die Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen verloren. Im letzten Jahrzehnt ist das Müllaufkommen weltweit extrem gestiegen. Insbesondere Verpackungsmüll führt zu gravierenden Problemen, da zudem in unseren Zielregionen Müll- und Recyclingkonzepte und die dazugehörige Infrastruktur sowie Sondermüll-Kontrollsysteme oft gänzlich fehlen.

Neben dem regional gestiegenen Müllaufkommen kommt das Phänomen des Müllexports hinzu. So wird anfallender Müll häufig unter fehlenden oder niedrigen Umweltstandards verbrannt oder deponiert. Dies hat ökologische Folgen in Form von Emissionen durch die Verbrennung und Einträge von Plastik und Schadstoffen in die Natur, Gewässer und letztlich ins Meer. Darüber hinaus leidet die lokale Bevölkerung unter diesen Belastungen, wenn Luft, Böden und Gewässer vor Ort verschmutzt werden. Wir treten daher für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein als Voraussetzung für soziale und politische Gerechtigkeit, gesunde und vielfältige Ökosysteme in Einheit von Mensch und Tier (vgl. *One-Health-Ansatz*) sowie eine nachhaltige, tragfähige Wirtschaft. Hiermit reagieren wir auf verschiedene globale Herausforderungen, wie die Übernutzung von Ressourcen, Umweltverschmutzung und Abfall-

produktion, aber auch auf die Degradierung und Zerstörung von Ökosystemen sowie die Klimakrise und die Biodiversitätskrise.

Zur Umsetzung der Priorität möchten wir folgendermaßen vorgehen:

- Förderung von Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Natur- und Ressourcenschutz
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung ist und bleibt ein Kernthema unseres mitgliederbasierten Verbandes – auch international. Dieses Ziel möchten wir in den Projektländern primär mithilfe von Bildungs- und Aufklärungsprogrammen in Schulen und Universitäten, mit Behörden und Gemeinden umsetzen, begleitet von passenden Schulungsmaterialien und praktischen Erfahrungen in der Natur. Um möglichst viele Ziel- und Altersgruppen zu erreichen, werden lokal wichtige Medien und Kommunikationskanäle genutzt.
- Förderung naturnaher, möglichst biologischer Land- und Ressourcennutzung

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, Landnutzung in Entwicklungsländern mit möglichst wenig negativen Auswirkungen auf umliegende natürliche Lebensräume, Ökosysteme und Stoffflüsse zu gestalten. Die gezielte Förderung entwaldungsfreier, agrarischer Lieferketten ist daher ein Arbeitsfeld, dem wir uns verstärkt widmen möchten. In Zusammenarbeit mit Bauernverbänden, Unternehmen und weiteren Partnern sollen nachhaltige und entwaldungsfreie Landwirtschaft gefördert und Monitoringsysteme für Lieferketten und Naturflächen aufgebaut werden.

Auch für aquatische und marine Ökosysteme möchten wir eine nachhaltige und naturverträgliche Nutzung stärken, beispielsweise durch Gebietsmanagement, Verbesserung der Fang- und Erntepaxis sowie Vermeidung von Beifang in der Küsten- und Kleinfischerei. Dies setzt der NABU in Zusammenarbeit mit Fachleuten durch Bildungs- und Kapazitätsprogramme zu naturnaher Landnutzung und Landwirtschaft für Kleinbauern und -bäuerinnen in den Zielländern um. Neben praktischen Trainings für Beschäftigte in der Landwirtschaft und Fischerei und für andere Nutzergruppen werden auch Regierungsvertreter\*innen theoretisch geschult. Weiterhin werden Best-Practice-Farmen mit Austauschprogrammen eingerichtet.

- Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zur Armutsminderung

In unseren Zielländern wollen wir nachhaltige Entwicklung durch standortbasierte Konzepte zu alternativen Einkommensmöglichkeiten fördern (zum Beispiel Vermarktung grüner Regionalprodukte, Ökotourismus, Förderung von Kreislaufwirtschaft oder neuer, grüner Gewerbemöglichkeiten in Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, Schutzgebietsverwaltungen und Behörden). Das hilft, die Armut und den in Armut begründeten Raubbau an der Natur zu verringern. Der NABU kooperiert zudem mit umweltfreundlichen Unternehmen, fördert Bauern-Käufer-Beziehungen und hilft Bäuerinnen und Bauern, Zertifizierungsstandards zu erreichen.

- Förderung erneuerbarer Energieformen  
Erneuerbare Energien können einen wesentlichen Beitrag zur Minderung des durch den Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes leisten – zusammen mit Energieeinsparung und effizienter Energienutzung. Die Nutzung regenerativer Energiequellen, wie Wind- und Wasserkraft, Biomasse<sup>19</sup>, Sonnen- und Erdwärme, ist jedoch auch mit Eingriffen in Natur und Umwelt verbunden. Wir möchten uns daher auch international für einen konsequenten und zugleich naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien einsetzen. Hierfür beraten wir Regierungen und Kommunen zum Beispiel beim naturfreundlichen Ausbau des Stromnetzes, fördern lokale, standortbasierte Lösungen wie die Nutzung von natürlichen Abfallstoffen als regenerative Energiequellen und erarbeiten mit Fachleuten Konzepte zur Energieeinsparung und -effizienz, beispielweise durch die Nutzung von energiesparenden Kochöfen. Wir sehen jedoch den Import von Wasserstoff und Biomasse nach Deutschland kritisch.



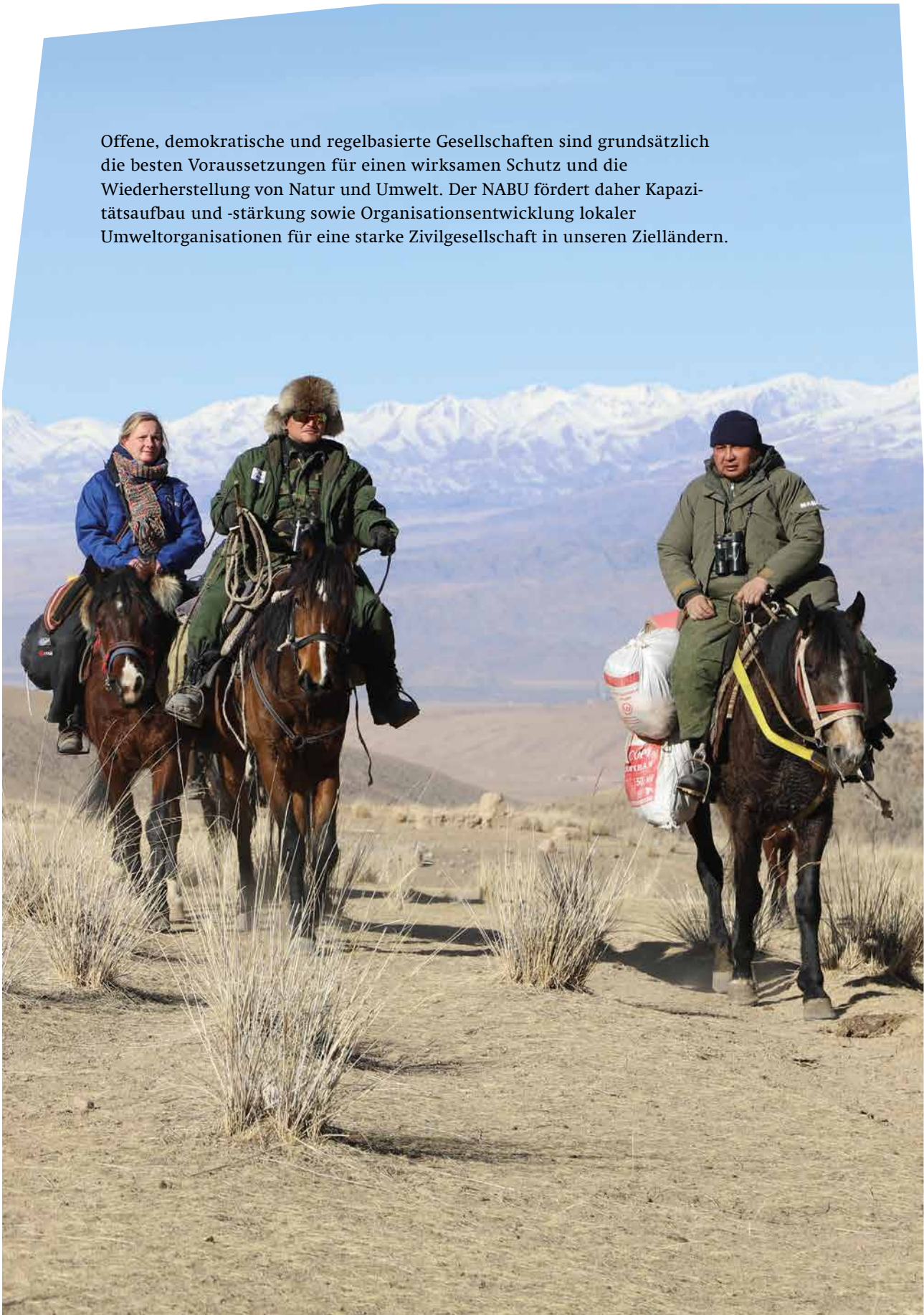
**Priorität 4: Stärkung der Zivilgesellschaft für Naturschutz.** Naturschutz braucht eine Lobby. Deshalb wollen wir mit Priorität 4 gezielt die Zivilgesellschaft in unseren Projektländern fördern und NGOs stärken. Denn Umwelt- und Naturschutz-NGOs spielen weltweit eine entscheidende Rolle bei dem Erhalt von Lebensräumen und Arten, bei der Förderung von Umweltbewusstsein, der Beeinflussung von Politik und der Vertretung der Interessen lokaler Gemeinden und Minderheiten. Offene, demokratische und regelbasierte Gesellschaften sind grundsätzlich die beste Voraussetzung für einen wirksamen Schutz und die Wiederherstellung von Natur und Umwelt. Der NABU fördert fachlich und finanziell Kapazitätsaufbau und -stärkung lokaler Umweltorganisationen. Hierdurch soll auch die Zivilgesellschaft in unseren Zielländern gestärkt werden. Zusätzlich können gemeinsam mit den Partnerorganisationen vor Ort Naturschutzprojekte umgesetzt werden. Auf diese Weise vergrößern sich auch das Portfolio und der Wissensstand der NGOs. Als Teil des weltweiten Netzwerks von BirdLife International unterstützen wir primär BirdLife-Partnerorganisationen. Gleichzeitig wirken wir innerhalb des BirdLife-Netzwerks sowie anderer Bündnisse bei der politischen Arbeit auf EU-Ebene und im Rahmen internationaler multilateraler Umweltabkommen mit. Wir setzen uns auf allen Ebenen für die Interessen freier zivilgesellschaftlicher Organisationen ein und adressieren dies auch im Kontakt mit staatlichen Institutionen.

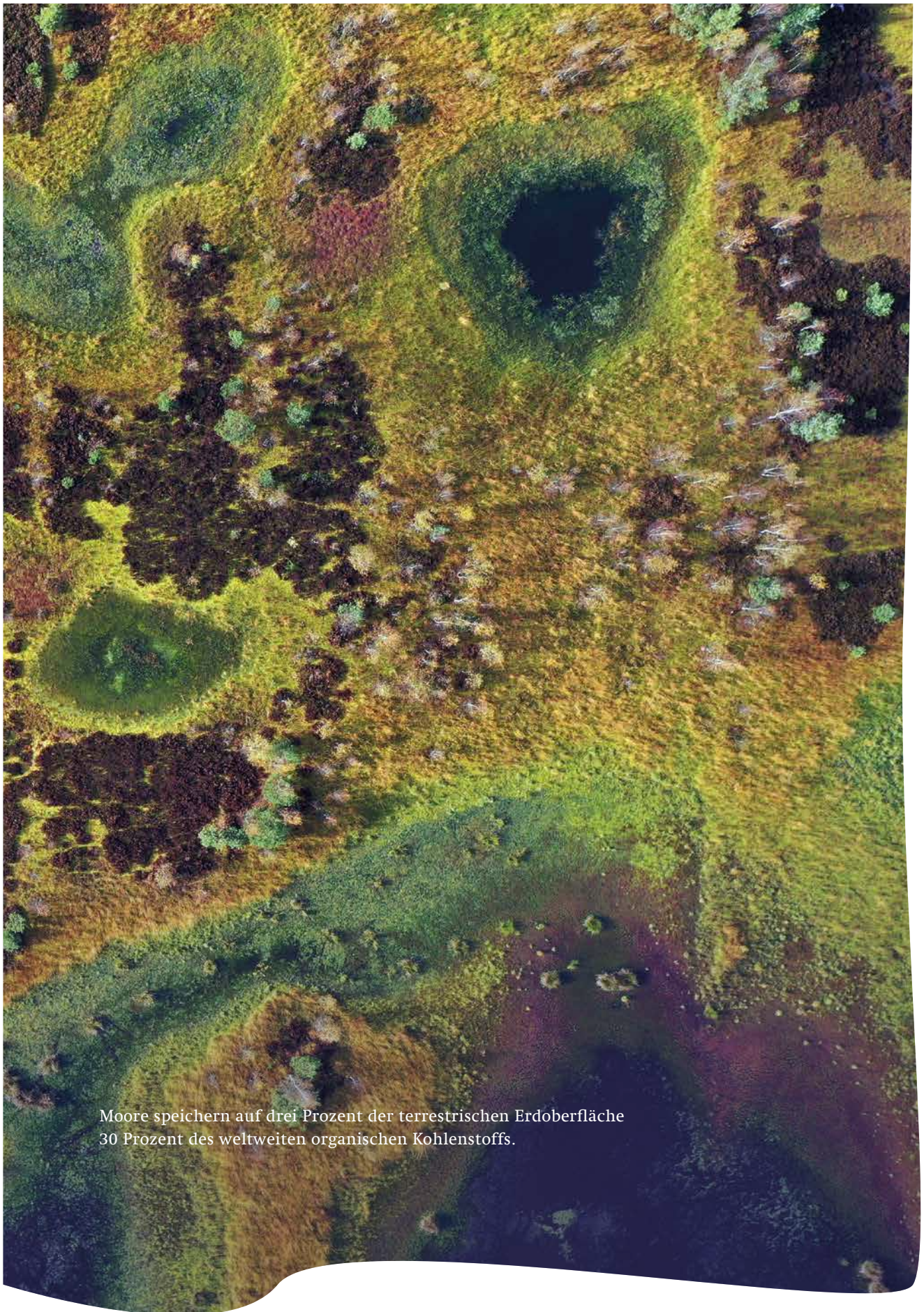
Hiermit reagieren wir auf den zunehmenden Druck auf nicht staatliche Akteure in vielen Ländern unser Zielregionen (*shrinking space* / zunehmende Einschränkung der zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume).

**Priorität 5: Klimaschutz, Anpassung und Mitigation.** Das drängende übergreifende Thema Klimaschutz bildet die fünfte Priorität für unsere internationale Arbeit. Dabei setzen wir die Verbindung mit Naturschutzaspekten voraus. Kohlenstoffsenken wie Moore, Meere und Wälder nehmen durch ihre Fähigkeit, Kohlenstoff dauerhaft aus der Atmosphäre zu binden, eine wichtige Funktion in der Regulierung des globalen Klimas ein. Moore speichern auf drei Prozent der terrestrischen Erdoberfläche sogar 30 Prozent des weltweiten organischen Kohlenstoffs. Daher zählen zu unseren wichtigsten Zielen: Vermeidung von Entwaldung

<sup>19</sup> Vergleiche NABU-Hintergrundpapier „Verfügbare Biomasse im Einklang mit Natur- und Umweltschutz“: [www.NABU.de/positionen](http://www.NABU.de/positionen)

Offene, demokratische und regelbasierte Gesellschaften sind grundsätzlich die besten Voraussetzungen für einen wirksamen Schutz und die Wiederherstellung von Natur und Umwelt. Der NABU fördert daher Kapazitätsaufbau und -stärkung sowie Organisationsentwicklung lokaler Umweltorganisationen für eine starke Zivilgesellschaft in unseren Zielländern.





Moore speichern auf drei Prozent der terrestrischen Erdoberfläche  
30 Prozent des weltweiten organischen Kohlenstoffs.

durch nachhaltiges Waldmanagement, Wiederbewaldungsmaßnahmen, Erhaltung oder Wiederherstellung von Mooren und anderen natürlichen Kohlenstoffsinken. Auch die Meere mit ihren Küsten-ökosystemen wie Mangroven, Seegras- und Salzwiesen gehören zu den effektivsten Kohlenstoffsinken unseres Planeten. Seit 1970 haben sie bis zu einem Drittel des anthropogen bedingten Kohlendioxidausstoßes aufgenommen. Insbesondere Planktonorganismen produzieren 50 Prozent des verfügbaren Sauerstoffs. Wir setzen daher auf Verminderung von Kohlenstoffemissionen (Mitigation) und Resilienzförderung von Ökosystemen. Gleichzeitig unterstützen wir die Anpassung an bereits auftretende und zu erwartende klimatische Auswirkungen (Adaption). Dies betrifft insbesondere die kleinbäuerliche Landwirtschaft, beispielsweise durch Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung auf klimaresiliente Methoden (*Climate Smart Agriculture*) oder durch den Erhalt und die Förderung lokaler traditioneller Sorten. Denn die Auswirkungen des Klimawandels treffen nicht nur Ökosysteme, Flora und Fauna, sondern ebenso die Landwirtschaft. Dies wiederum hat verheerende Auswirkungen, insbesondere auf Kleinbäuerinnen und -bauern, die in vielen Projektländern des NABU in absoluter Abhängigkeit von ihren Erträgen und den natürlichen Ressourcen ihrer Umgebung leben. Wenn Ernten durch Schädlingsbefall und Verkümmern bisheriger Sorten geringeren Ertrag bringen oder ganz ausfallen, und dadurch auch Saatgut für die kommende Pflanzsaison fehlt, sind viele Menschen gezwungen, zum Überleben auf andere natürliche Ressourcen zurückzugreifen, was wiederum zu einer starken Übernutzung führt.

Zur Umsetzung der Priorität möchten wir folgendermaßen vorgehen:

- Verminderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, beispielsweise durch Erhalt und vermiedene Zerstörung, Resilienz und Renaturierung von Kohlenstoffsinken (primär Wälder und Moore)

Der NABU setzt auf die Entwicklung von Naturschutzprojekten mit positiver Klimawirkung: Aufbauend auf unserer langjährigen Expertise in Afrika, Südostasien und im Baltikum werden wir unsere Arbeit dazu weiter ausbauen. Hierbei stehen vor allem vermiedene Entwaldung durch Verbesserung der Waldstruktur und die Entwicklung alternativer Brennstoffe und Einkommensquellen sowie Erhalt und Rehabilitation von Ökosystemfunktionen im Fokus. Denn Naturschutzprojekte dienen nicht nur dem Schutz der Biodiversität, sondern helfen durch den Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Kohlenstoffsinken auch bei der natürlichen Klimaregulierung des Ökosystems. Die positive Klimawirkung unserer Naturschutzprojekte soll künftig wissenschaftlich quantifiziert werden.

- Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels  
Wir sehen es als unumgänglich an, mit Bäuer\*innen, Fischer\*innen und anderen Nutzer\*innen standortbasierte Konzepte zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln und umzusetzen. Insbesondere *Climate Smart Agriculture* mit klimaresilienten Kulturformen, Produkten und Bewirtschaftungsformen eignen sich, um Kleinbäuerinnen und -bauern auf bestehende und zu erwartende klimatische Auswirkungen vorzubereiten und ihre Arbeit dahingehend anzupassen. So wirken wir einer fortschreitenden Degradation von Böden in Montanregionen entgegen.



# PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

5



Partnerschaften sind im Kontext internationaler Arbeit von besonderer Bedeutung. Allianzen ermöglichen eine durchsetzungsstärkere politische und fachliche Positionierung und können so gezielt die wirksame Umsetzung der NABU-Ziele stärken. Seit vielen Jahren arbeitet der NABU daher mit Partnern im In- und Ausland zusammen, sowohl bilateral als auch in Netzwerken und Bündnissen. Insbesondere bei der Umsetzung von Projekten sind professionelle lokale Partner aber auch überregionale Partnerschaften Voraussetzung für die Erreichung der gesetzten Ziele. Hierbei zählen sich ein langfristiges Investment und die Pflege von Partnerschaften aus. Gleichzeitig bieten Partnerschaften die Möglichkeit, Finanzmittel auch für großvolumige Projekte mit finanzieller Eigenbeteiligung zu bündeln und damit Belastungen und Risiken für einzelne Organisationen zu mindern. Politische Arbeit in NGO-Bündnissen oder strategischen Partnerschaften zusammen mit der Wirtschaft vergrößern im besten Falle den Einfluss. Lokal verwurzelte Netzwerke stärken dagegen die Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen und Projekten. Die Zusammenarbeit mit spezialisierten und erfahrenen Partnern, beispielsweise aus der Wissenschaft oder dem Beratungsbereich, ermöglicht fachlichen Lückenschluss bei gleichzeitigem Kapazitätsaufbau für den NABU. Kooperationen und Partnerschaften sind zudem entscheidend für die Umsetzung der SDGs, die nicht mit einem einzelnen Lösungsansatz und durch eine einzelne Organisation erreicht werden können.

Grafik 4 stellt prioritäre Partnerschaften für die internationale Arbeit des NABU dar. Bestehende und zukünftige Partnerschaften sind nach Bereichen und Zielen gruppiert. Manche Partnerschaften können mehr als eine Kategorie beziehungsweise ein Ziel abdecken.

### Voraussetzungen für eine Partnerschaft

Um unserem Bekenntnis zum Aufbau erfolgreicher Partnerschaften gerecht zu werden, orientieren wir uns an folgenden Kriterien:

- Wir bauen Partnerschaften auf, bei denen ein gemeinsames Interesse besteht, insbesondere bei den übergeordneten strategischen Zielen und Ergebnissen und wenn sich die Fähigkeiten der Partner ergänzen.

- Unsere Partnerschaften basieren auf den ethischen Prinzipien von Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz, Engagement und Verantwortung.
- In unseren Partnerschaften herrscht Gleichberechtigung, sodass alle Partner die Fähigkeiten, Kapazitäten und Kompetenzen haben, Vereinbarungen effektiv auszuhandeln und ihre Rollen und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Partnerschaft wahrzunehmen.
- Ziele, Rollen und Verantwortlichkeiten werden in unseren Partnerschaften zu Beginn festgelegt. Wir stellen sicher, dass kein Interessenkonflikt im NABU entsteht.

Umgekehrt schließen wir Partnerschaften und Kooperationen aus, wenn diese ein nicht zu regulierendes Finanz- oder Reputationsrisiko mit sich bringen und bei denen Akteure:

- menschenrechtliche Prinzipien missachten
- zu einer Terror- oder Sektenorganisation gehören oder solchen nahe stehen
- als korrupt gelten (Nutzung anvertrauter Macht zum Zwecke der Bereicherung)
- aktiv in kriegerische Auseinandersetzungen involviert sind

Eine weitere Voraussetzung für eine Kooperation ist das ehrliche und erkennbare Engagement von Unternehmen, sich ihrer ökologischen Verantwortung zu stellen und sich für soziale Nachhaltigkeit einzusetzen. Durch die Kooperation mit Unternehmen möchte der NABU entsprechend seinen Satzungszielen einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit leisten. Hierbei kommt dem NABU vor allem die Rolle des Treibers einer ökologischen Wende zu. Dies kann durch die Veränderung interner Prozesse im Unternehmen selbst geschehen (zum Beispiel Unternehmensstrategie, Rohstoffeinkauf, Herstellungsprozesse, Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen), durch die Einwirkung auf Verbraucherentscheidungen oder durch gemeinsame Beiträge zum gesellschaftlich-politischen Diskurs im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes. Durch Unternehmenskooperationen können Mittel für die Finanzierung von Naturschutzarbeit und -projekten generiert werden. Instrumente hierfür sind etwa Logolizenz-Sponsoring, Spendenkampagnen, Projektfinanzierung, Sponsoring oder vergütete Beratungsleistungen. Damit einhergehend steigert sich auch die Bekanntheit des NABU als Marke und Ansprechpartner in Sachen Naturschutz.

KATEGORIE/ZIEL	AUSPRÄGUNG/ART DER PARTNERSCHAFT	BEISPIELE
1	Politische und/oder fachliche Positionierung und Einflussnahme	BirdLife International, International Union for Conservation of Nature (IUCN), Climate Action Network, Europäisches Umweltbüro, Global Peatland Initiative, Europarc, Eurosite
	Staatliche Partner/Regierungen im In- und Ausland/Konventionen	Inland: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Bundesamt für Naturschutz (BfN), Umweltbundesamt (UBA) Ausland: Ministerien/Regierungsbehörden, Regional-/Lokalregierungen, Diplomatische Vertretungen unserer Zielländer in Deutschland Supranational: EU-Kommission, CBD-Sekretariat, Stakeholder-Netzwerke von Global Environment Facility (GEF), Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)
	Deutsche/internationale Partner der Entwicklungszusammenarbeit	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Dänisches Außenministerium (Danida), Japan International Cooperation Agency (JICA), Norwegian Agency for Development Cooperation (NORAD), NGOs, Stiftungen, Welthungerhilfe, Brot für die Welt, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz
	Multilaterale/strategische, fachliche Partner	Ausschüsse, Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP), Konsortien, strategische Zusammenschlüsse mit Organisationen wie Conservation International (CI), The Nature Conservancy (TNC), African Parks oder dem Deutschen Biomasseforschungszentrum
	Religiöse Vereinigungen	Äthiopisch-orthodoxe Kirche, Interreligiöses und Ziviles Umweltforum Osteuropas (IRCEF)
2	Umsetzung in Zielländern	BirdLife-Partner und andere NGOs, Stiftungen, Wissenschaftspartner
3	Finanzielle Förderung, Fundraising, Förderung grüner Wertschöpfungsketten	Ministerien wie Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), BMZ, BMUV, BfN, Auswärtiges Amt, Europäische Kommission, Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen der Unternehmerinitiative
	Unternehmenspartner	Unternehmerinitiative, privatwirtschaftliche Unternehmen, Beratungsfirmen, Medienpartner
4	Förderung Zivilgesellschaft, Kapazitätsaufbau für Natur- und Umweltschutz und andere relevante Themen	NGOs, Community Based Organisations (CBOs), Kooperativen, Nutzervereinigungen
	Programme, zum Beispiel für Kapazitätsaufbau, Austausch	weltwärts, Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), Global Learning and Education Network (GLEN), BirdLife Partner-to-Partner-Support, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
5	Fachlicher Lückenschluss, Kapazitätsaufbau	Forschungseinrichtungen/Institute/Universitäten, Schulen



Grafik 4: Prioritäre Partnerschaften für die internationale Arbeit des NABU

## Globales Netzwerk: BirdLife International

Ein besonders wichtiger Partner für uns ist BirdLife International. Mit mehr als 115 Partner-NGOs und mehr als 10 Millionen Mitgliedern und Unterstützer\*innen weltweit ist BirdLife International das größte globale Netzwerk von Naturschutzorganisationen. Als deutscher Partner arbeiten wir mit dem BirdLife-Sekretariat sowie den nationalen Partnerorganisationen in zahlreichen Ländern der Erde.

Es liegt im strategischen Interesse des NABU, die Arbeit mit und im BirdLife-Netzwerk deutlich zu intensivieren, gezielt dessen Ausrichtung mitzugestalten und schrittweise mehr Verantwortung zu übernehmen.

### Arbeit auf Ebene des BirdLife-Netzwerks

- Aktive Mitgestaltung der Themen- und Schwerpunktsetzung von BirdLife International
- Strategische Ausrichtung der NABU-Themensetzung auf BirdLife-Schwerpunkte, wenn möglich
- Unterstützung der professionellen Weiterentwicklung des BirdLife-Sekretariats, insbesondere in den Bereichen Fundraising, Mitgliederwerbung, Unternehmenskooperation, Marketing, Partner-Support sowie Kampagnenarbeit und Lobbying
- Kontinuierliche, verlässliche Beteiligung an Gremien: European Council, Global Council, Arbeitsgruppen und Taskforces
- Weiterer Ausbau des Engagements auf EU-Ebene (Repräsentanz im Brüsseler BirdLife-Büro, Unterstützung von inhaltlicher Arbeit und Kampagnen zur EU-Politik, Unterstützung der europäischen Taskforces, gemeinsame Projektentwicklung) sowie der politischen Arbeit zu anderen relevanten globalen Konventionen

### Unterstützung von nationalen BirdLife-Partnern.

Gezielte Förderung von BirdLife-Partnern durch:

- Organisatorische und professionelle Stärkung durch Schulungs-, Austausch- und institutionelle Förderprogramme; Nennung von Referent\*innen für Partner Development (PDO)
- Gemeinsame Projektentwicklung, Fundraising (deutsche und internationale Geldgeber) und *Best-Practice*-Umsetzung
- Strategische Zusammenarbeit und Aufbau der politischen Schlagkraft von BirdLife-Partnern, um gemeinsame politische Ziele auf globaler sowie insbesondere EU-Ebene zu erreichen



**Politische Arbeit auf Ebene der Europäischen Union (EU).** An der Schnittstelle zwischen nationaler und internationaler Arbeit kommt der Arbeit mit den Institutionen der EU eine besondere Bedeutung zu. Der größte Teil der für Klima, Natur und Umwelt wichtigen Gesetzgebung in Deutschland ist auf EU-Recht zurückzuführen. Ebenso stammt ein beträchtlicher Anteil der Fördergelder für Naturschutzprojekte in Deutschland und weltweit aus dem EU-Haushalt oder aus Haushalten von EU-Mitgliedsstaaten. Vergemeinschaftete Politikbereiche wie die Handelspolitik, das Beihilferecht oder die Gemeinsame Agrar- und Fischereipolitik haben fundamentale Bedeutung für Biodiversität und Klima weltweit und in Deutschland.

Wesentliche Fortschritte für den Naturschutz konnten durch das Vorantreiben von EU-Beschwerden erzielt werden, zum Beispiel die Anerkennung der *Important Bird Areas* von BirdLife International als Referenzliste für EU-Vogelschutzgebiete, die Verurteilung Deutschlands wegen unzureichender Umsetzung der europäischen Düngeverordnung oder die Regulierung der Jagd auf bedrohte Zugvögel.

In enger Zusammenarbeit mit BirdLife Europe and Central Asia sowie anderen Netzwerken wie dem Europäischen Umweltbüro (EEB), Transport & Environment Europe (T&E) und dem Climate Action Network (CAN) erarbeitet der NABU abgestimmte Strategien, Positionen und Kampagnen. Ziel des Brüsseler Büro des NABU, des Sekretariats von BirdLife Europe and Central Asia als auch anderer EU-BirdLife-Partner ist der weitere Aufbau von Kapazitäten zur Erhöhung des politischen Einflusses auf Europäische Kommission, Europäisches Parlament und Europäischen Rat.



Weltweit haben sich über 115 nationale Naturschutzverbände aus fast ebenso vielen Ländern aller Kontinente unter dem Dach von BirdLife International zusammengefunden, um ihre Schlagkraft und ihre Effektivität zu erhöhen.

# NACHHALTIGE PROJEKTARBEIT

6



Nachhaltigkeit in unserer Arbeit. Nachhaltigkeit gehört zu den normativen Schlüsselbegriffen des 21. Jahrhunderts und beschreibt die Zielstellung, unsere Erde dauerhaft als Lebensgrundlage zu erhalten und gleichermaßen die damit verbundenen lokalen und globalen Herausforderungen der Gegenwart mitzudenken. Wir als NABU orientieren uns an der Definition der Vereinten Nationen<sup>20</sup>, die „Nachhaltige Entwicklung“ als eine Entwicklung definiert, bei der die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden (intragenerationale Gerechtigkeit), ohne zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage zu entziehen (intergenerationale Gerechtigkeit). Dabei setzen wir voraus, dass funktionsfähige Ökosysteme die Grundlage für eine soziale und ökonomische Entfaltung menschlicher Entwicklung bilden.

Nachhaltigkeit verstehen wir auch in unserer internationalen Arbeit als ein ganzheitliches und integriertes Modell, in dem die verschiedenen Ebenen verwoben und miteinander in Einklang gebracht sind. Zudem wenden wir Leitlinien (zum Beispiel Umweltleitlinien), die sich der NABU in Deutschland gesetzt hat, wann immer möglich, auch in unseren internationalen Zielregionen an. Die folgende Grafik (5) zeigt die Vielzahl zu berücksichtigender Aspekte unserer praktischen Arbeit.

Die Darstellung verdeutlicht, dass die planetaren Grenzen sowohl Gesellschaften als auch der Wirtschaft absolute Grenzen setzen. Ohne intakte Ökosysteme können wir weder eine nachhaltige Welt-ernährung sicherstellen noch den Klimawandel oder den rasanten Verlust der Biodiversität stoppen.

<sup>20</sup> <https://www.un.org/sustainabledevelopment/development-agenda/>





Grafik 5: Die sieben handlungsleitenden Sustainable Development Goals (SDGs) für unsere internationale Arbeit

## SDGs als Leitfaden unserer Arbeit

Die Zielsetzung unseres internationalen Engagements orientiert sich an konkreten und übergeordneten Maßstäben. So sind die in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen formulierten globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) leitend für unser Handeln.<sup>21</sup>

Auch wenn die SDGs als unteilbare Ziele stehen, die immer im Zusammenhang gedacht werden sollten, liegt unsere Stärke insbesondere in der Bearbeitung derjenigen SDGs, die einen Fokus auf ökologische Aspekte setzen und aus unserer Sicht global bis dato noch nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Es sind daher die folgenden sieben der insgesamt 17 SDGs handlungsleitend in unserer internationalen Arbeit:

### Ziel 2: Kein Hunger

### Ziel 4: Hochwertige Bildung

### Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie

### Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

### Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

### Ziel 14: Leben unter Wasser


### Ziel 15: Leben an Land


Die systematische Integration der Nachhaltigkeitsziele in unsere Organisationsstruktur bildet so einen klar definierten Rahmen für nachhaltiges Handeln im NABU.

Des Weiteren orientiert sich unser internationales Handeln an umfassenden Umwelt- und Sozialstandards, deren Einhaltung in der internationalen Arbeit mittlerweile von institutionellen Gebern von Fördermitteln verpflichtend sind.

## Leitlinien für die Wirksamkeit unserer Arbeit

Um unserem Anspruch gerecht zu werden und unsere Arbeit weiter zu verstetigen, setzen wir auf folgende Instrumente:

 **Langfristige Partnerförderung und lokales Empowerment.** Wir fördern lokale zivilgesellschaftliche Partner, insbesondere BirdLife-Partner, für einen starken Natur-, Ressourcen- und Klimaschutz in den Zielregionen, indem wir dauerhafte Partnerschaften auf Augenhöhe aufbauen wollen. Wir stärken unsere Zielgruppen vor Ort durch Wissensförderung, direktes Lernen im Austausch und die Übertragung bereits erprobter Konzepte und Ansätze, wie beispielsweise unsere praktische Herangehensweise als „Naturschutzmacher\*innen“ im internationalen Kontext.

 **Aufbau langfristig stabiler, sich selbst erhaltender Strukturen.** Unser Ziel ist es, langfristig sich selbst erhaltende Strukturen, Kapazitäten und starke zivilgesellschaftliche Partner aufzubauen oder dahingehend zu stärken, dass Projekte, Konzepte und Strukturen auch über das Ende unserer Engagements hinaus vor Ort gestärkt und fortgeführt werden. Dies beinhaltet auch, unseren Partnern bei der Erschließung von langfristigen Finanzquellen zu helfen.

Neben dem Einwerben von Projektmitteln sind stabile Einnahmen aus verschiedenen Quellen besonders wichtig, um langfristig und unabhängig Ziele verfolgen zu können. Zudem wollen wir nationale und internationale Finanzrahmen so setzen, dass sie unsere internationale Arbeit strukturell unterstützen und auf die Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet sind. Auf diese Weise soll unsere Arbeit eine langfristige Wirkung für den Naturschutz erzielen.


Insbesondere unsere Arbeit für Ökosystemwiederherstellung, Artenschutz, Aufbau von Schutzgebieten oder gemeindebasiertem Ressourcenmanagement soll langfristig von lokalen Akteuren ohne unser Zutun getragen werden.


<sup>21</sup> Siehe [www.NABU.de/sdg](http://www.NABU.de/sdg)

### Langfristige Sicherung von Naturschutz-Finanzierung und lokalen Einkommensmöglichkeiten.

Die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung für den Naturschutz ist für uns auch international von großer Bedeutung. Eine kontinuierliche und ausreichende Finanzierung für Schutzgebiete ist essenziell für effektiven Schutz sensibler Ökosysteme und Biodiversität. Der NABU bietet als finanzielle Beteiligung vorrangig für Unternehmen verschiedene Arten von Fonds an, zum Beispiel den NABU-Moorschutzfonds oder den NABU-Klimafonds, um langfristig in Naturschutzprojekte mit positiver Klimawirkung zu investieren. In der Zusammenarbeit mit Unternehmen sieht der NABU eine Chance, eine ressourcen- und ökosystemfreundliche Entwicklung mit nachhaltigen Geschäftsformen zu fördern, um Armut als treibenden Faktor für Naturzerstörung zu reduzieren. Wir setzen uns für Finanzierungsregeln ein, die bewirken, dass wirtschaftliche Geschäftsmodelle ambitionierte und wissenschaftsbasierte Nachhaltigkeitsziele einbinden und so Schäden an Natur und Klima vermieden werden.

### Unsere Methoden, Prinzipien und Ansätze

 **Partizipative Ansätze.** Die Partizipation von Zielgruppen gilt als ein Schlüsselkriterium für eine langfristig wirksame, erfolgreiche Arbeit für den Natur-, Ressourcen- und Klimaschutz sowie umweltfreundliche Regionalentwicklung. Insbesondere wenn eine spezifische lokale Bevölkerungsgruppe durch die Einführung einer neuen Schutz- und Nutzungsstruktur betroffen ist (zum Beispiel Schutzgebiete, Wald- oder Feuchtgebietsmanagement, gemeindebasiertes Wildtiermanagement), möchten wir Partizipation gemeindebasiert entwickeln und umsetzen.

 **Holistischer und integrativer Ansatz.** In der praktischen Durchführung unserer Arbeit in unseren Zielländern haben wir den Anspruch, holistisch-integrative Ansätze für die oftmals komplexen Situationen vor Ort anzuwenden. Konkret bedeutet das, nicht nur einen Lebensraumausschnitt, sondern die gesamte Region mit ihren Stoffflüssen, Eigenschaften und Herausforderungen zu betrachten. So wird neben reinen Natur- oder Artenschutzaspekten immer auch die besondere Situation der lokalen Bevölkerung betrachtet und Maßnahmen zu deren Einbindung und zur Verbesserung ihrer Lebensumstände umgesetzt.

Wir haben bei der Projektkonzeption immer auch das Projektende im Blick. Unser Anspruch ist es, nach Beendigung unseres Engagements vor Ort erst den Startschuss für Naturschutz, Zivilgesellschaft und nachhaltige Entwicklungen geleistet zu haben.



**Schaffung von Ownership.** Ownership lokaler Akteure ist für die Nachhaltigkeit unserer internationalen Arbeit essenziell. Wir sind der Überzeugung, dass unsere Arbeit nur dann dauerhaft erfolgreich sein kann, wenn unsere Partner vor Ort jegliche Projekte, Programme und Pläne als ihr eigenes Projekt betrachten und bei der Planung, Durchführung und Evaluation eng eingebunden sind. Bereits in der Projektplanung wird berücksichtigt, Verwaltungsstrukturen zu dezentralisieren, Akteure aus unterschiedlichen Ebenen zu integrieren und die Planungs- und Durchführungsverantwortung in die Hände mehrerer Akteure zu legen.

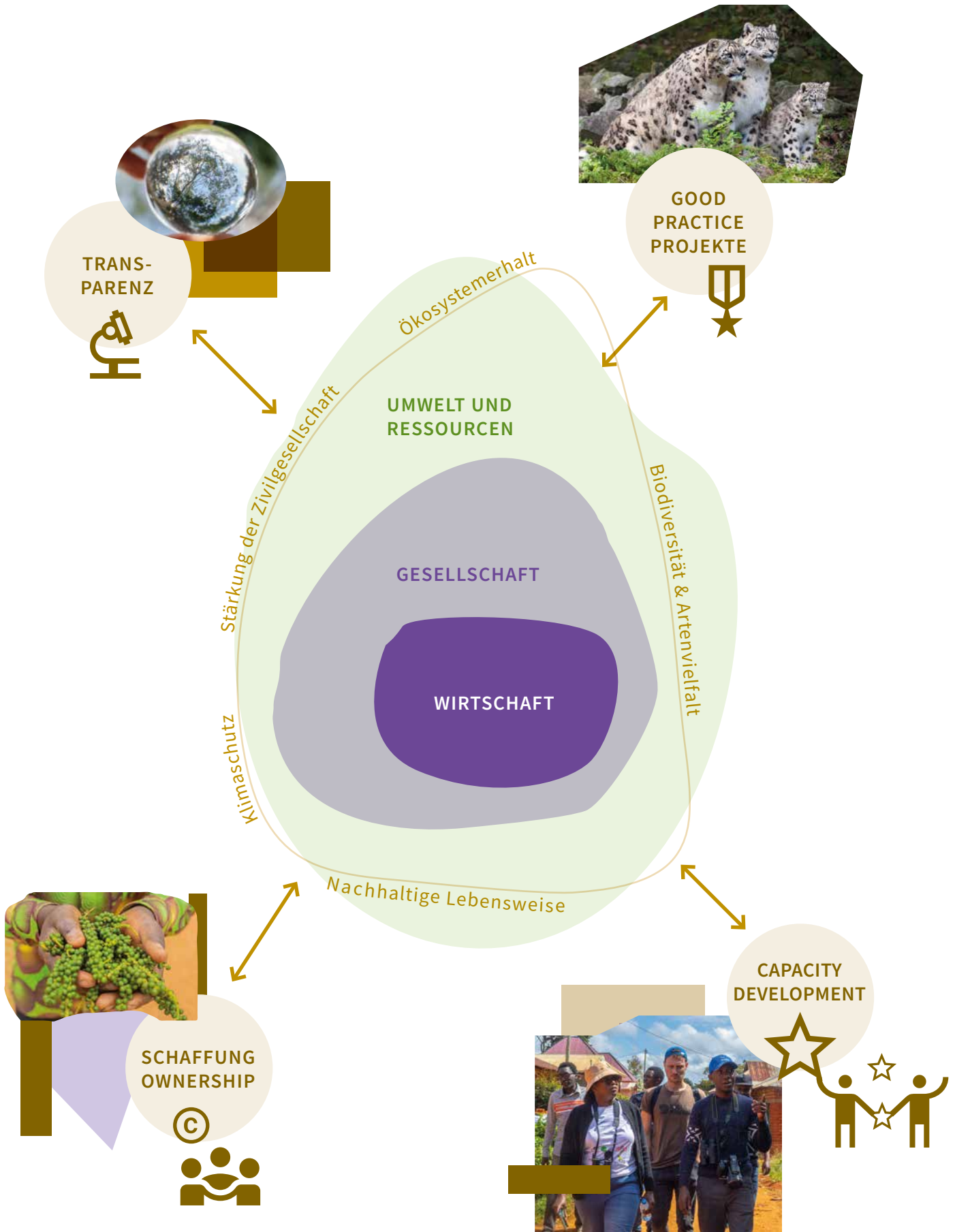
**Capacity Development.** Wir wollen Menschen in unseren Zielländern dabei unterstützen, Fachwissen sowie Handlungs- und Steuerungskompetenzen zu erwerben, um selbst Strukturen aufzubauen und langfristig Natur und Umwelt zu erhalten. So können sie ihre eigene Entwicklung gestalten und Lösungsstrategien selbst entwickeln und testen und auf diese Weise langfristig handlungsfähig bleiben.

**Zustimmung und Einverständnis (Free, prior consent).** Unsere Arbeit hat direkte Auswirkungen auf Menschen in unseren Zielländern. Es ist daher unsere Verpflichtung, nur nach vorheriger Information und Zustimmung der Akteure vor Ort zu handeln. Verantwortung und die Eigeninitiative von Beteiligten werden dadurch gefördert und Ownership dauerhaft verstärkt.

**Best-Practice-Beispiele.** Mit unseren Leuchtturm-Projekten möchten wir wirksame und gut funktionierende Beispiele unserer internationalen Arbeit zeigen, um andere Regionen oder Akteure zu inspirieren und zum Handeln zu motivieren. Gleichzeitig können sie als *Best-Practice*-Beispiele fungieren und dazu anregen, die Methoden und Konzepte zu übernehmen und auf diese Weise zu multiplizieren. So bieten wir statt theoretischer Konzepte praktischen Zugang.

**Transparenz / Good Governance.** Nicht nur mit Blick auf Nachhaltigkeit sind Transparenz und *Good Governance* wichtige Voraussetzungen für unsere internationale Arbeit. Unsere Arbeit ist abhängig von Drittmitteln, Spenden und Patenschaften. Daher setzen wir auf transparente Kommunikation und Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Gebern. Dies sind unerlässliche Voraussetzungen für Glaubwürdigkeit und Vertrauen.

**Exit-Strategie.** Mit unserem übergeordneten Ziel, mittels unserer internationalen Arbeit langfristig sich selbst erhaltende und autonome Strukturen für Natur-, Ressourcen- und Klimaschutz sowie nachhaltige Entwicklung und eine starke Zivilgesellschaft zu erschaffen, kommt entsprechenden Exit-Strategien eine zentrale Rolle zu. Wir haben bei der Projekt-konzeption immer auch das Projektende im Blick. Unser Anspruch ist es, nach Beendigung unseres Engagements vor Ort erst den Startschuss für Naturschutz, Zivilgesellschaft und nachhaltige Entwicklungen geleistet zu haben.



Grafik 6: Unser Leitbild: Das integrative Modell der Nachhaltigkeit und relevante Aspekte für unsere internationale Arbeit



# G

Glossar



## Adaption

In menschlichen Systemen: der Prozess der Anpassung an das tatsächliche oder erwartete Klima und seine Auswirkungen, um Schaden zu begrenzen oder vorteilhafte Möglichkeiten zu nutzen. In natürlichen Systemen: der Prozess der Anpassung an das tatsächliche Klima und seine Auswirkungen; menschliche Eingriffe können die Anpassung an das erwartete Klima und seine Auswirkungen beeinflussen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> [https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/11/sr15\\_glossary.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/11/sr15_glossary.pdf) (12.07.2022)

## Anthropozän

Seit dem Jahr 2000 zunächst von Naturwissenschaftler\*innen diskutiert, beschreibt der Begriff Anthropozän [anthropos = Mensch; kainos = neu] einen neuen, geologischen Zeitabschnitt, der auf das Holozän folgen könnte und unsere Gegenwart umfasst. Der moderne Mensch gilt durch seine technischen Innovationen und deren mittel- und langfristige Auswirkungen auf Umwelt und Klima als eine planetarische Kraft, deren radikale Veränderungswirkung auf das System Erde mit der letzten Eiszeit vergleichbar ist.<sup>1</sup>

Urbanisierung, Ressourcenknappheit, Artensterben, Ozeanversauerung, Bodenerosion: Der Mensch ist spätestens seit der industriellen Revolution zum bestimmenden Faktor für das globale Ökosystem geworden. Umweltauswirkungen betreffen den ganzen Planeten und sind mit allen Geoprozessen der Erde verwoben.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Bundeszentrale für politische Bildung, Glossar (<https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/anthropozan/216925/das-woerterbuch-zum-anthropozan>) (23.06.2022)

<sup>2</sup> Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/anthropozan/>) (23.06.2022)

## Aquatische Ökosysteme

Als aquatische Ökosysteme werden im Allgemeinen alle Ökosysteme bezeichnet, welche deutlich durch Wasser strukturiert sind. Allerdings werden dabei die marinen Ökosysteme und die Hydroökosysteme der Binnengewässer getrennt betrachtet. Dies sind beispielsweise Flüsse und Seen. Durch ihre räumliche Trennung müssen sie als jeweils eigenständige Ökosysteme mit spezifischem Stoffhaushalt und spezifischer biotischer Ausstattung betrachtet werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/aquatische-oekosysteme/847>) (23.06.2022)

## Artenschutz

Schutz der gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten in ihrem natürlichen Lebensraum.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/artenschutz/5197>) (23.06.2022)

## Biodiversität

Biodiversität beschreibt die Vielfalt an lebenden Organismen in drei verschiedenen Organisationsstufen: 1) genetische Variabilität innerhalb einer Art, 2) Mannigfaltigkeit an verschiedenen Arten (Artenvielfalt) und 3) die Vielfalt an Ökosystemen.<sup>1</sup> Biodiversität wird definiert als „die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme, und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.“ (Biodiversitätskonvention, Art. 2).

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/biodiversitaet/8597>) (23.06.2022)



## Biodiversitätskrise

Mit der Biodiversitätskrise wird der weltweite Niedergang der natürlichen/naturnahen Ökosysteme und ihrer biologischen Vielfalt bezeichnet. Diese Krise ist maßgeblich durch Menschen verursacht, welcher a) große Teile der natürlichen Wald- und Graslandbedeckung der Erde in Agrarflächen umgewandelt hat, b) massiv in die Bodenstruktur der Erde eingreift und oft großflächige, irreversible Bodenverluste durch Erosion verursacht, c) gravierende Störungen der globalen natürlichen biogeochemischen Stoffkreisläufe, insbesondere von Stickstoff, Phosphor und Kohlenstoff, herbeigeführt hat, d) jährlich 300 bis 400 Millionen Tonnen an Pestiziden, weiteren Agrarchemikalien und sonstigen bioaktiven Chemikalien in die Umwelt einbringt und e) den Klimawandel (Erderwärmung, Ozeanversauerung) verursacht.

Etwa 25 Prozent der eisfreien Landoberfläche der Erde gelten in ihrer Produktivität und Integrität durch menschliche Eingriffe als stark beeinträchtigt (degradiert).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (Hrsg.) 2020: *Globale Biodiversität in der Krise – Was können Deutschland und die EU dagegen tun? Diskussion Nr. 24, Halle (Saale)*. PDF (22.06.2022)

## Biologische Landwirtschaft

Der biologische Landbau ist ein ganzheitliches Produktionsmanagementsystem, das die Gesundheit des Agrarökosystems, einschließlich der biologischen Vielfalt, der biologischen Kreisläufe und der biologischen Aktivität des Bodens, fördert und verbessert. Der Schwerpunkt liegt auf der Anwendung von Bewirtschaftungspraktiken anstelle des Einsatzes von chemischen Betriebsmitteln, wobei berücksichtigt wird, dass die regionalen Bedingungen lokal angepasste Systeme erfordern. Dies wird erreicht, indem agronomische, biologische und mechanische Methoden eingesetzt werden, im Gegensatz zum Einsatz synthetischer oder chemischer Substanzen, um eine bestimmte Funktion innerhalb des Systems zu erfüllen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> FAO/WHO Codex Alimentarius Commission (<https://www.fao.org/organic/oa-faq/oa-faq1/en/>) (23.06.2022)

## BirdLife International-Netzwerk

BirdLife International ist eine globale Partnerschaft von Naturschutzorganisationen, die sich für den Schutz der Vögel, ihrer Lebensräume und der weltweiten biologischen Vielfalt einsetzt und gemeinsam mit den Menschen auf eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen hinarbeitet. „Gemeinsam sind wir über 115 BirdLife-Partner weltweit – einer pro Land oder Gebiet.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> BirdLife International (<https://www.birdlife.org/who-we-are/> <https://www.birdlife.org/worldwide/partnership/about-bird-life/>) (30.06.2022)

## Climate Smart Agriculture (CSA)

Klimagerechte Landwirtschaft (Climate Smart Agriculture, CSA) ist ein Ansatz, der dazu beiträgt, die notwendigen Maßnahmen zur Umgestaltung und Neuausrichtung der landwirtschaftlichen Systeme zu ergreifen, um eine nachhaltige Entwicklung wirksam zu unterstützen und die Ernährungssicherheit in einem sich verändernden Klima zu gewährleisten. CSA zielt auf drei Hauptziele ab: 1) nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität und der Einkommen, 2) Anpassung an den Klimawandel und Aufbau von Widerstandsfähigkeit sowie Verringerung und/oder 3) Beseitigung von Treibhausgasemissionen, wo dies möglich ist.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> FAO (<http://www.fao.org/climate-smart-agriculture/en/>) (23.06.2022)

## Degradation

Eine langfristige Verringerung der Struktur, der Funktionalität eines Ökosystems oder dessen Fähigkeit, dem Menschen Nutzen zu bringen.

<sup>1</sup> <https://ipbes.net/glossary/ecosystem-degradation> (12.07.2022)

## Digitalisierung

Der Begriff der Digitalisierung beschreibt auf einer technologischen Ebene insbesondere zwei Entwicklungen: den Prozess, der Informationen in maschinenlesbare Daten umsetzt und speichert, sowie Vorgänge der Datenverarbeitung, -übermittlung und -kombination. Neben der technischen Ebene beschreibt Digitalisierung auch eine gesellschaftliche Ebene. Aus gesellschaftlicher Perspektive bewirkt Digitalisierung weitreichende Änderungen in der Interaktion zwischen Menschen in Kommunikation, Medien und Öffentlichkeit, in Gesellschaft, Kultur und Bildung, in Infrastruktur und

Umwelt, in Wirtschaft und während der Arbeit. Weitere Änderungen sind in Bezug auf Gesundheit und Krankheit (inklusive Heilung) sowie auf Kriminalität, Sicherheit und Freiheit festzustellen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/izpb/digitalisierung-344/318096/einfuehrung-und-ueberblick-was-bedeutet-digitalisierung>) (23.06.2022)

### Endemismus, endemische Arten

Pflanzen und Tiere, die nur in einer bestimmten geografischen Region vorkommen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

### Energiewende

Die Energiewende zielt auf die dauerhafte Versorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit Energie, wie Strom und Wärme, aus nachhaltig nutzbaren, erneuerbaren oder regenerativen Quellen ab. Durch die Energiewende soll der Anteil der fossilen Energieträger, wie Erdöl, Erdgas, Kohle und der Kernenergieanteil, am Energiemix in Deutschland (und weltweit) zugunsten der erneuerbaren Energien verringert werden. Zu den erneuerbaren Energien gehören insbesondere Energien aus Wind- und Wasserkraft (zum Beispiel Windenergieanlagen, Wellen- und Strömungsenergie des Meeres), aus Erdwärme (Geothermie) oder aus Sonnenstrahlung (Solarenergie) sowie aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. Biomasse (zum Beispiel Energie aus Holz, Pflanzenöl, Biogas). Die Energiewende baut auf die Steigerung der Energieeffizienz, eine Senkung des Energieverbrauchs und den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, um die Nachfrage abzudecken.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 6. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2016. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2016. (<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/159947/energiewende>) (23.06.2022)

### Entwaldung

Umwandlung von bewaldeten Landschaften in Nicht-Waldlandschaften.<sup>1</sup> Häufig wird Entwaldung aufgrund wirtschaftlicher Interessen von Menschen vorangetrieben, z. B. für die Gewinnung von Weide- oder Agrarland.

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

### Erosion

Erosion entsteht, wenn Wasser und Wind die Bodenmatrix abspülen oder auswehen. Das ist ein natürlicher Prozess. Aber: Wir nutzen unsere Böden intensiv und oft falsch – das beschleunigt die Erosion massiv. Zusätzlich verstärkt der Klimawandel mit Starkniederschlägen und trockenen Sommern die Erosion. Bodenbildung ist ein langsamer Prozess. Dagegen verläuft Erosion sehr schnell und zerstört die begrenzte Ressource Boden und die Bodenfunktionen dauerhaft.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bayerisches Landesamt für Umwelt 2021 ([https://www.lfu.bayern.de/boden/was\\_gefaehrdet\\_boeden/erosion/index.htm](https://www.lfu.bayern.de/boden/was_gefaehrdet_boeden/erosion/index.htm)) (23.06.2022)

### Feuchtgebiete

Feuchtgebiete sind Landschaftsgebiete, in denen Wasser in stehender oder fließender Form oberirdisch oder als bis in den Wurzelraum der Pflanzen hineinreichendes Grundwasser ganzjährig oder periodisch angesammelt ist. Eine große Vielfalt an Feuchtgebieten gibt es sowohl im Binnenland als auch im Küstenbereich. Gewässer (Seen, Weiher, Fließgewässer, Altwasser), Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen und Flussauen gehören ebenso dazu wie das Wattenmeer, Flussmündungen und Mangroven. Sie beherbergen eine Vielfalt an Lebensgemeinschaften und zeichnen sich durch eine hohe ökologische Bedeutung aus. Feuchtgebiete spielen aufgrund ihrer enormen Wasseraufnahmekapazität auch eine wichtige Rolle im globalen Wasserkreislauf.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/feuchtgebiete/4146>) (22.09.2021)

### Flaggschiff-Art

Eine Flaggschiff-Art oder auch *Flagship Species* ist im Naturschutz eine Bezeichnung für eine in der Öffentlichkeit als Sympathieträger wirkende Art, mit deren Hilfe umfangreiche Schutzmaßnahmen für Lebensräume und andere Arten erreicht werden können.<sup>1</sup> Ein Beispiel hierfür ist der Storch, welcher das NABU-Logo ziert.

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/flagship-species/24743>) (23.06.2022)

### Forest Landscape Restoration

Die Wiederherstellung von Waldlandschaften (Forest Landscape Restoration, FLR) ist der fortlaufende Prozess der Wiederherstellung der ökologischen Funktionalität und der Verbesserung des menschlichen Wohlbefindens in abgeholzten oder geschädigten Waldlandschaften. FLR ist mehr als nur das Pflanzen von Bäumen – es geht um die Wiederherstellung einer ganzen Landschaft, um den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen gerecht zu werden und im Laufe der Zeit vielfältige Ökosystemdienstleistungen und Landnutzungen zu bieten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> IUCN, *International Union for Conservation of Nature* (<https://www.iucn.org/themeforests/our-work/forest-landscape-restoration>) (23.06.2022)

### Globale Biodiversitäts-Hotspots

Die Hotspots der biologischen Vielfalt machen etwa 2,3 Prozent der Landoberfläche der Erde aus, aber 44 Prozent der Pflanzenarten und 35 Prozent der Landwirbeltierarten der Welt leben in diesen Regionen. Die meisten Pflanzenarten in einem Hotspot der biologischen Vielfalt sind endemisch, das heißt, sie kommen nirgendwo sonst auf der Erde vor. Dennoch befinden sich Hotspots der biologischen Vielfalt per Definition in einer Erhaltungskrise. Um als Hotspot der biologischen Vielfalt eingestuft zu werden, muss eine Region mindestens 70 Prozent ihrer ursprünglichen natürlichen Vegetation verloren haben, was in der Regel auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist. Weltweit gibt es über 30 anerkannte Hotspots der biologischen Vielfalt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *National Geographic Society* (<https://www.nationalgeographic.org/encyclopedia/biodiversity-hotspots/>) (23.06.2022)

### Globalisierung

Globalisierung ist ein Prozess, in dem „Ereignisse in einem Teil der Welt zunehmend Gesellschaften und Problembereiche in anderen Teilen der Welt berühren“ (Wichard Woyke). Die natürlichen Grenzen von Zeit und Raum spielen in vielen Bereichen eine immer geringere Rolle. Die Kosten und der Zeitaufwand für den Transport von Informationen, Menschen, Gütern und Kapital über den gesamten Erdball hinweg sind drastisch gesunken und globale Kommunikationsmöglichkeiten können immer billiger und schneller genutzt werden. Mit „grenzüberschreitend“, „international“, „global“ meinen wir meist „über staatliche Grenzen hinweg“. Handlungsmacht und -wirkung von Staaten sind unter den Bedingungen der Globalisierung immer weniger deckungsgleich.

Der moderne Nationalstaat, seine Grenzen und Gültigkeit sind Ausgangspunkt der Wahrnehmung von Globalisierungsprozessen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Bundeszentrale für politische Bildung* (<https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67277/was-ist-globalisierung>) (23.06.2022)

### Habitat

Ein Habitat ist ein charakteristischer Lebensraum einer Art.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Brockhaus, Habitat* (<http://brockhaus.de/ecls/enzy/article/habitat-ökologie>) (23.06.2022)

### Indigene Völker

Die Vereinten Nationen haben die frühere Bezeichnung „Ureinwohner“ durch „indigene Völker“ ersetzt. Dennoch gibt es keine völkerrechtlich verbindliche Definition für den Begriff indigene Völker. Wichtig ist eine klare Abgrenzung von dem Begriff Minderheiten. In der Satzung des World Council of Indigenous Peoples (WCIP) heißt es: „Indigene Völker bestehen aus Menschen, die in Ländern mit unterschiedlichen ethnischen oder rassischen Gruppen leben, die von der frühesten Bevölkerung abstammen, die in diesem Gebiet überlebten und die als Gruppe nicht die nationale Regierung der Länder kontrollieren, in denen sie leben.“ Selbstidentifikation und Fremdenidentifikation durch die Gemeinschaft der indigenen Völker sind entscheidende Kriterien.<sup>1</sup>

Obwohl es keine einheitliche Definition des Begriffs „indigene Völker“ gibt, wird die folgende Arbeitsdefinition mit vier Kriterien weitestgehend akzeptiert und heute von den meisten internationalen Organisationen verwendet:<sup>2</sup>

- zeitliche Priorität in Bezug auf die Besetzung und Nutzung eines bestimmten Territoriums: Indigene Völker haben ein bestimmtes Territorium vor der Ankunft der Hauptbevölkerung besiedelt
- die freiwillige Aufrechterhaltung kultureller Besonderheiten, die Aspekte der Sprache, der sozialen Organisation, der Religion und spiritueller Werte, der Produktionsweisen, der Gesetze und der Institutionen umfassen können
- die Selbstidentifikation sowie die Anerkennung durch andere Gruppen oder durch staatliche Behörden als eigenständige Gemeinschaft
- die Erfahrung von Unterwerfung, Marginalisierung, Enteignung; unabhängig davon, ob diese Umstände andauern oder nicht: Indigene Völker sind per Definition ein nicht dominanter Teil der Bevölkerung.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Amnesty International Deutschland e. V. (<https://amnesty-indigene.de/begriff/>) (23.06.2022)

<sup>2</sup> UN: Martínez Cobo über das Problem der Diskriminierung indigener Bevölkerungsgruppen (<https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/publications/martinez-cobo-study.html>) (23.06.2022)

<sup>3</sup> UN: Arbeitspapier der Vorsitzenden-Berichterstatterin Frau Erica-Irene A. Daes über das Konzept der indigenen Völker. UN-Dokument E/CN.4/Sub.2/AC.4/1996/2, 1996. (<https://undocs.org/E/CN.4/Sub.2/AC.4/1996/2>) (23.06.2022)

### Invasive Art

Invasive Arten bezeichnen Tier-, Pilz- oder Pflanzenarten, welche natürlicherweise nicht an einem bestimmten Ort oder in dessen Nähe heimisch sind. Invasive Arten sind dominanter und durchsetzungsstärker gegenüber Konkurrenten in dem betrachteten Ökosystem und neigen dazu, sich schnell zu vermehren und einheimische Arten zu verdrängen. Invasive Arten können auch die menschliche Wirtschaft oder die menschliche Gesundheit schädigen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

### Kapazitätsaufbau

Der Aufbau von Kapazitäten (Capacity Building) ist definiert als der Prozess der Entwicklung und Stärkung der Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen, Prozesse und Ressourcen, die Organisationen und Gemeinschaften benötigen, um in einer sich schnell verändernden Welt zu überleben, sich anzupassen und zu gedeihen. Ein wesentlicher Bestandteil des Kapazitätsaufbaus ist der Wandel, der im Laufe der Zeit von innen heraus entsteht und aufrechterhalten wird; ein solcher Wandel geht über die Ausführung von Aufgaben hinaus und führt zu einer Veränderung von Denkweisen und Einstellungen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> United Nations (<https://www.un.org/en/academic-impact/capacity-building>) (23.06.2022)

### Klima

Klima im engeren Sinne wird als das durchschnittliche Wetter über einen längeren Zeitraum definiert – oder, genauer gesagt als die statistische Beschreibung von Mittelwert und Variabilität der relevanten Größen über einen Zeitraum von Monaten bis zu Tausenden oder Millionen von Jahren. Der klassische Zeitraum für die Mittelwertbildung dieser Variablen beträgt 30 Jahre, wie von der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) festgelegt. Bei den relevanten

Größen handelt es sich zumeist um Oberflächenvariablen wie Temperatur, Niederschlag und Wind. Klima im weiteren Sinne ist der Zustand, einschließlich einer statistischen Beschreibung, des Klimasystems.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

### Klimakompensation

Klimakompensation ist ein Instrument zum Klimaschutz, bei dem verursachte Treibhausgasausstöße durch Einsparungen beim Treibhausgasausstoß oder Speicherung von CO<sub>2</sub> (durch Wälder, Aufforstung) anderorts wieder ausgeglichen wird. Der Netto-Treibhausgasausstoß bleibt gleich. In der Praxis erlaubt die Klimakompensation nicht vermeidbare Treibhausgas-Emissionen durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten an anderer Stelle auszugleichen. Für die Atmosphäre spielt es keine Rolle, wo auf der Erde CO<sub>2</sub> emittiert und wo dieses wieder eingespart wird.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Carbon-Connect AG (<https://www.carbon-connect.ch/de/services/glossar/glossar-list/57/>) (23.06.2022)

### Klimakrise

Der Begriff Klimakrise umschreibt die ökologische, politische und gesellschaftliche Krise angesichts des menschengemachten Klimawandels, welche ohne massives Umschwenken katastrophal endet. Oft wird der Begriff übergreifend für die „umfassende und multiple Zerstörung der Lebensgrundlagen für die menschliche Spezies – Biodiversität, Stickstoffkreislauf, Versauerung der Ozeane, Wasserversorgung“ verwendet.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Handbuch-Klimakrise (<https://handbuch-klimakrise.de/glossar/>) (23.06.2022)

### Klimaresilienz

Resilienz beschreibt die Fähigkeiten sozialer und ökologischer Systeme gegenüber dem Klimawandel, in verschiedenen Sektoren und auf verschiedenen räumlichen Skalen auf Veränderungen zu reagieren. Resilienz umfasst für uns folgende Aspekte:

- Persistenz – die Fähigkeit von Systemen, kurzfristigen Schocks zu widerstehen, diese zu absorbieren und dabei innerhalb wichtiger Schwellenwerte zu bleiben;
- Anpassungsfähigkeit – die Fähigkeit zu regenerieren, sich an wechselnde äußere Einflüsse anzupassen, aber auf einem bestehenden Entwicklungspfad zu bleiben;

- Transformierbarkeit – die Fähigkeit, gegebenenfalls Schwellenwerte zu überschreiten, um neue, robuste langfristige Entwicklungspfade einzuschlagen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) e. V. (<https://www.pik-potsdam.de/de/institut/abteilungen/klimaresilienz>) (23.06.2022)

### Klimaschutz

Klimaschutz bezeichnet alle auf die Begrenzung der globalen Erwärmung gerichteten Maßnahmen. Das heißt vor allem Maßnahmen zur Minderung der durch menschliches Handeln verursachten Treibhausgasemissionen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> BMU (2013): *Energiewende A-Z* (<https://www.umweltbundesamt.de/service/glossary/k>) (23.06.2022)

### Klimawandel

Eine Veränderung des Klimazustands, die sich (zum Beispiel durch statistische Tests) anhand von Veränderungen des Mittelwerts und/oder der Variabilität der Klimaeigenschaften feststellen lässt und die über einen längeren Zeitraum, in der Regel Jahrzehnte oder länger, anhält. Der Klimawandel kann auf natürliche interne Prozesse oder externe Einflüsse, wie Modulationen der Sonnenzyklen, Vulkanausbrüche und anhaltende anthropogene Veränderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre oder in der Landnutzung, zurückzuführen sein. Es sei darauf hingewiesen, dass das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) in Artikel 1 den Klimawandel definiert als „eine Änderung des Klimas, die direkt oder indirekt auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist, die die Zusammensetzung der globalen Atmosphäre verändert und die zusätzlich zu den, über vergleichbare Zeiträume beobachteten, natürlichen Klimaschwankungen auftritt“<sup>1</sup>. Das UNFCCC unterscheidet also zwischen Klimaänderungen, die auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen sind und die Zusammensetzung der Atmosphäre verändern, und Klimaschwankungen, die auf natürliche Ursachen zurückzuführen sind.

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, *Glossary* (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

### Koexistenz (Mensch und Tier)

„Der Mensch-Wildtier-Konflikt (Human Wildlife Conflict) bezieht sich auf Kämpfe, die entstehen, wenn Wildtiere eine tatsächliche oder wahrgenommene wiederkehrende Bedrohung für die Interessen oder Bedürfnisse der Menschen darstellen, was oft zu Unstimmigkeiten zwischen Gruppen von Menschen führt und negative Auswirkungen auf Menschen und/oder Wildtiere hat. Die **Mensch-Wildtier-Koexistenz** beschreibt einen dynamischen Zustand, in dem die Interessen von Menschen und Wildtieren im Allgemeinen befriedigt sind. Die Koexistenz kann immer noch ein gewisses Maß an Beeinträchtigung für beide beinhalten und ist durch ein gewisses Maß an Toleranz auf der menschlichen Seite gekennzeichnet.“<sup>1</sup> Ursprünglich kommt der Begriff Koexistenz aus der Ökologie und steht für das Überleben zweier miteinander interagierender Arten im gleichen Lebensraum.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> WWF Deutschland, *Positionspapier zu Mensch-Wildtier-Konflikten* (<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Artenschutz/cbd-position-paper-human-wildlife-conflict.pdf>) (23.06.2022)

<sup>2</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/koexistenz/8522>) (23.06.2022)

### Kohlenstoffsенke (CO<sub>2</sub>-Senke)

CO<sub>2</sub>-Senke oder Kohlenstoffsенke sind Ökosysteme welche CO<sub>2</sub> dauerhaft aufnehmen bzw. speichern, wie beispielsweise Moore, Böden, Wälder und Meere. Generell jedes Ökosystem, welches mehr CO<sub>2</sub> aufnimmt als abgibt, wird als CO<sub>2</sub>-Senke bezeichnet.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <https://www.carbon-connect.ch/de/services/glossar/glossar-list/20/>

### Kreislaufwirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert.

In der Praxis bedeutet dies, dass Abfälle auf ein Minimum reduziert werden. Nachdem ein Produkt das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat, verbleiben die Ressourcen und Materialien so weit wie möglich in der Wirtschaft. Sie werden also immer wieder produktiv weiterverwendet, um weiterhin Wertschöpfung zu generieren.

Die Kreislaufwirtschaft steht im Gegensatz zum traditionellen, linearen Wirtschaftsmodell („Wegwerfwirtschaft“). Dieses Modell setzt auf große Mengen billiger, leicht zugänglicher Materialien und Energie.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Europäisches Parlament (<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/economy/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile>) (23.06.2022)

## Kulturlandschaft

Kulturlandschaft entsteht durch menschliche Nutzung und Bewirtschaftung im Zusammenwirken mit der Standortbeschaffenheit des jeweiligen Naturraums.<sup>1</sup> Demnach werden Kulturlandschaften deutlich durch bewirtschaftete Natur bestimmt, in der charakteristische, jahresrhythmische Pflegemaßnahmen und Nutzungen stattfinden, traditionell vor allem durch Wiesenmähd, Viehumtrieb, Be- und Entwässerung, Heckenschnitt und (längerfristigen) Waldbau.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum – Freistaat Thüringen (<https://tllr.thueringen.de/landwirtschaft/agraarokologie/kultur>) (23.06.2022)

<sup>2</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/kulturlandschaft/4463>) (23.06.2022)

## Künstliche Intelligenz (KI)

Die Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence, AI) ist ein Teilgebiet der Informatik, welches sich mit der Erforschung von Mechanismen des intelligenten menschlichen Verhaltens befasst. Dieses geschieht durch Simulation mit Hilfe künstlicher Artefakte, gewöhnlich mit Computerprogrammen auf einer Rechenmaschine.

Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ wurde von dem amerikanischen Informatiker John McCarthy (\*1927) erfunden. Er gebrauchte ihn in der Überschrift eines Projektantrags für eine mehrwöchige Konferenz, die im Jahr 1956 im Dartmouth College in den USA stattfand. Bei dieser Veranstaltung stellte man Programme vor, die Schach und Dame spielten, Theoreme bewiesen sowie Texte interpretierten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/kuenstliche-intelligenz/6810>) (23.06.2022)

## Küstenschutz

Küstenschutz beinhaltet die Gesamtheit der Maßnahmen, die dem Schutz der Küsten des Festlandes und der Inseln vor den zerstörenden Einwirkungen des Meeres (zum Beispiel Sturmflut) dienen. Der Küstenschutz dient dem Schutz von Leben und Eigentum der Bevölkerung, dem Schutz von Industrieanlagen sowie der Verhinderung von Landverlusten durch Küstenrückgang und Abbrüche. Man unterscheidet dabei zwischen dem aktiven Küstenschutz, zum Beispiel durch Strandauffüllungen (Vorlandgewinnung), und dem passiven Küstenschutz zur Verminderung des Küstenrückganges. Hierzu gehören vor allem technische Maßnahmen, wie der Bau von Deichen, Seebuhnen (Buhnen) und Uferdeckwerken (Deckwerk), aber auch ingenieurbioologische Bauweisen (Lebendbau). Bei Sturmflutgefahr erfolgt eine Warnung der Bevölkerung durch Sturmflutvorhersagen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/kuestenschutz/9059>) (23.06.2022)

## Landnutzung

Der Mensch nutzt Landflächen und Böden auf verschiedene Weise: zum Beispiel als Weide- und Ackerland oder zur Gewinnung von Holz, als Verkehrsfläche oder als Siedlungsraum. Diese Eingriffe des Menschen in die Landschaft für eine wirtschaftliche, infrastrukturelle oder landwirtschaftliche Nutzung werden allgemein als Landnutzung bezeichnet. Diese Eingriffe wirken sich auch auf das Klima aus: Sie beeinflussen den natürlichen Austausch von Treibhausgasen, der zwischen Boden, Pflanzen und Luft stattfindet.<sup>1</sup>

Der Begriff Landnutzung bezieht sich auf die Gesamtheit der Vorkehrungen, Aktivitäten und Investitionen, die in einem bestimmten Landbedeckungstyp vorgenommen werden (eine Reihe menschlicher Aktivitäten). Der Begriff Landnutzung wird auch im Sinne des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zwecks, für den Land bewirtschaftet wird (zum Beispiel Weidewirtschaft, Holznutzung, Naturschutz), verwendet.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Bayerisches Landesamt für Umwelt 2020 (<https://www.lfu.bayern.de/klima/klimaschutz/landnutzung/index.htm>) (06.07.2022)

<sup>2</sup> IPCC (2007): Klimaänderung 2007. Synthesebericht (<https://www.umweltbundesamt.de/service/glossary/l>) (23.06.2022)

## Megatrends

Globalisierung, Klimawandel, Digitalisierung, neue Mobilität, demografischer Wandel – all dies sind Entwicklungen, die nicht nur die heutige Welt prägen, sondern bereits seit Längerem wirksam sind und voraussichtlich auch unsere Kinder und Kindeskiner noch beschäftigen werden.

Es handelt sich um tiefgreifende Veränderungen, die zwar langsam vor sich gehen, sich dafür aber über eine große Zeitspanne hinziehen und den Rahmen bilden für viele andere, davon beeinflusste Entwicklungen. Es ist deshalb häufig von Megatrends die Rede. Der Begriff kam Anfang der 1980er Jahre auf und ist Ausdruck des Bedürfnisses, die Welt zu ordnen, Komplexität zu reduzieren und Zukunft „berechenbarer“ zu machen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/209968/megatrends>) (23.06.2022)

## Mitigation

Ein menschlicher Eingriff zur Verringerung der Emissionen oder zur Verbesserung der Senken von Treibhausgasen, einschließlich von Optionen zur Beseitigung von Kohlendioxid (CDR).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> [https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/11/sr15\\_glossary.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/11/sr15_glossary.pdf)

## Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung wurde 1987 von der Brundtland-Kommission als Entwicklung definiert, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. Heute existiert eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsdefinitionen. Allen gemeinsam ist der Anspruch, dass ökonomische, soziale und umweltverträgliche Entwicklung gleichzeitig vorangetrieben werden müssen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2016): *Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte*. Berlin: WBGU.PDF (<https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/der-umzug-der-menschheit-die-transformative-kraft-der-staedte>) (23.06.2022)

## Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit beinhaltet die Gewährleistung des Fortbestands natürlicher und menschlicher Systeme, was das kontinuierliche Funktionieren von Ökosystemen, die Erhaltung einer hohen biologischen Vielfalt, die Wiederverwendung natürlicher Ressourcen und – im menschlichen Bereich – die erfolgreiche Anwendung von Gerechtigkeit und Gleichberechtigung impliziert.<sup>1</sup>

Ursprünglich stammt der Begriff aus der Forstwirtschaft: Es soll nur so viel Holz eingeschlagen werden, wie auch nachwachsen kann. Verallgemeinert: vom Ertrag – nicht von der Substanz leben.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

<sup>2</sup> Umweltbundesamt, Glossar (<https://www.umweltbundesamt.de/service/glossary/n>) (23.06.2022)

## Naturräume

Der Begriff Naturraum beschreibt im Sinne einer naturräumlichen Einheit die vertikale und horizontale Raum-Zeit-Struktur der naturbedingten Geokomponenten und der von ihnen gebildeten komplexen Wirkungsgefüge. Die Hierarchie der naturräumlichen Einheiten beruht auf der Erfahrung, dass kleinere naturräumliche Einheiten sich zu größeren Einheiten zusammenfügen und so deren landschaftsökologisches Inventar und Wirkungsgefüge grundsätzlich bestimmen. In den Begriff Naturraum eingeschlossen sind die Veränderungen und Rückwirkungen auf die natürlichen Stoffsysteme und Energieflüsse, die aus der gesellschaftlichen Einflussnahme resultieren.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/naturraum/5387>) (23.06.2022)

## Naturschutz

Moderner Naturschutz erfordert, dass die zu schützenden Gebiete und Güter in den gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt werden. Eine nachhaltige Bewirtschaftung in und um Schutzgebiete bietet Vorteile für Mensch und Natur. So gilt umweltverträgliches Wirtschaften als Voraussetzung dafür, Natur- und Kulturlandschaften und deren biologische Vielfalt zu erhalten, wie auch einer nachhaltigen und sozialverträglichen Entwicklung für den Menschen und der Umweltsicherung Rechnung zu tragen. Insbesondere Biosphärenreservate können in ländlichen Regionen als Modellregionen für ein nachhaltiges Wirtschaften wichtige Wirtschaftsimpulse im Sinne der Green Economy geben, vor allem in den

Themenbereichen nachhaltige Landnutzung, ökologischer Landbau, erneuerbare Energien, Artenschutz für zukünftige Nutzungen, Tourismus (Ökotourismus, Kulturtourismus, Gesundheitstourismus), aber auch zu Themen aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Umweltbundesamt (<https://www.umweltbundesamt.de/naturschutz-biodiversitaet#undefined>) (23.06.2022)

## Ökosystem

Ein Ökosystem ist eine funktionelle Einheit, die aus lebenden Organismen, ihrer unbelebten Umwelt und den Wechselwirkungen innerhalb und zwischen ihnen besteht. Die Bestandteile eines bestehenden Ökosystems und seine räumlichen Grenzen hängen von dem Zweck ab, für den das Ökosystem definiert wurde:

In einigen Fällen sind sie relativ scharf, in anderen diffus. Die Grenzen von Ökosystemen können sich im Laufe der Zeit ändern. Ökosysteme sind in andere Ökosysteme eingebettet und ihr Umfang kann von sehr klein bis zur gesamten Biosphäre reichen.

In der heutigen Zeit enthalten die meisten Ökosysteme entweder Menschen als Schlüsselorganismen oder werden durch die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten in ihrer Umgebung beeinflusst.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

## Ökosystemdienstleistungen

Ökologische Prozesse oder Funktionen, die einen monetären oder nicht monetären Wert für den Einzelnen oder die Gesellschaft insgesamt haben. Diese werden häufig in folgende Kategorien eingeteilt: (1) unterstützende Leistungen, wie Produktivität oder Erhaltung der biologischen Vielfalt; (2) Versorgungsleistungen, wie Nahrungsmittel oder Fasern; (3) regulierende Leistungen, wie Klimaregulierung oder Kohlenstoffbindung und (4) kulturelle Leistungen, wie Tourismus oder geistige und ästhetische Wertschätzung.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

## Regenerative Energiequellen

Mit dem Begriff erneuerbare oder auch regenerative Energien bezeichnet man alle Primärenergien, deren Quellen – bezogen auf das menschliche Dasein – unerschöpflich sind. Für die erneuerbaren Energien

kommen im Wesentlichen sechs Quellen in Frage: die Strahlungsenergie der Sonne, die Energie des Wassers, der Wind, allgemein thermische Energie, die Geothermie und die Gravitationskraft.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Joachim Herz Stiftung (<https://www.leifiphysik.de/uebergreifend/regenerative-energieversorgung/grundwissen/erneuerbare-energien>) (23.06.2022)

## Regionalentwicklung

Die Aufgaben der Regionalentwicklung orientieren sich an einer nachhaltigen Raumplanung. Hierbei sollen die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang gebracht werden und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Umweltbundesamt: (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/planungs-instrumente/umweltschonende-raumplanung/regionalentwicklung-ein-teil-der-umweltschonenden#nachhaltige-regionalentwicklung>) (23.06.2022)

## Renaturierung

Renaturierung wird durchgeführt durch menschliche Eingriffe, um die Wiederherstellung eines Ökosystems zu unterstützen, welches zuvor beeinträchtigt, beschädigt oder zerstört wurde.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, Glossary (<https://www.ipcc.ch/srocc/chapter/glossary/>) (23.06.2022)

## Rote Liste (IUCN Red List)

Die Rote Liste der IUCN ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der weltweiten biologischen Vielfalt. Sie ist weit mehr als nur eine Liste von Arten und deren Status. Sie ist ein leistungsfähiges Instrument zur Information und als Katalysator für Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und für politische Veränderungen, die für den Schutz der natürlichen Ressourcen, entscheidend sind. Sie liefert Informationen über Verbreitungsgebiet, Populationsgröße, Lebensraum und Ökologie, Nutzung und/oder Handel, Bedrohungen und Erhaltungsmaßnahmen, die als Grundlage für notwendige Erhaltungsentscheidungen dienen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <https://www.iucnredlist.org/> (11.07.2022)



## Schutzgebiet(management)

Ein Schutzgebiet „ist ein klar definierter geographischer Raum, der aufgrund rechtlicher oder anderer wirksamer Mittel anerkannt und gemanagt wird und dem Erreichen eines langfristigen Schutzes und Erhalts der Natur sowie der darauf beruhenden Ökosystemleistungen und kulturellen Werte dient.“<sup>1</sup>

<sup>2</sup> WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2020): *Landwende im Anthropozän: Von der Konkurrenz zur Integration*. Berlin: WBGU.PDF (<https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/landwende>) (06.07.2022)

## Sustainable Development Goals

siehe Ziele für nachhaltige Entwicklung

## Treibhausgase

Treibhausgase sind diejenigen gasförmigen Bestandteile in der Atmosphäre (sowohl natürlichen wie anthropogenen Ursprungs), welche thermische Infrarotstrahlung absorbieren und wieder ausstrahlen. Diese Eigenschaft verursacht den Treibhauseffekt. Wasserdampf (H<sub>2</sub>O), Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Lachgas (N<sub>2</sub>O), Methan (CH<sub>4</sub>) und Ozon (O<sub>3</sub>) sind die Haupttreibhausgase in der Erdatmosphäre. Außerdem gibt es eine Vielzahl ausschließlich vom Menschen produzierter Treibhausgase in der Atmosphäre, wie die Halogenkohlenwasserstoffe und andere chlor- und bromhaltige Substanzen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC (2007): *Klimaänderung 2007. Synthesebericht* (<https://www.umweltbundesamt.de/service/glossary/t>) (23.06.2022)

## Trittsteinkonzept

Das im Forstbetrieb Ebracher entwickelte Trittsteinkonzept ist ein Modell im Rahmen des bayerischen Wegs „Schützen und Nützen“ auf der großen Waldfläche oder Landschaftsebenen. Es ist ein Konzept, welches inzwischen einen europaweiten Bekanntheitsgrad erreicht hat.

<https://ulrich-mergner.de/das-trittsteinkonzept>

## Umweltschutz

Siehe Naturschutz

## Urbanisierung

Prozess der Verstädterung im Sinne einer Ausbreitung städtischer Verhaltensweisen und Lebensformen der Bevölkerung und der sich daraus ergebenden räumlichen Strukturen und Prozesse. Urbanisierung ist also weniger ein bevölkerungsmäßiges oder bauliches Wachstum von Städten, sondern ein Innovationsprozess, in dessen Verlauf bisher ländlich geprägte Räume bezüglich Sozial-, Berufs- und Erwerbsstruktur raumrelevanter Verhaltensweisen und der Physiognomie der Kulturlandschaft verstärken.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> MMCD NEW MEDIA, Düsseldorf (<https://www.scinexx.de/dossierartikel/glossar-5/>) (23.06.2022)

## Waldmanagement

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung als dynamisches und sich entwickelndes Konzept verfolgt das Ziel, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werte aller Arten von Wäldern zum Wohle gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erhalten und zu verbessern.<sup>1 2</sup>

<sup>1</sup> *Waldübereinkunft der Vereinten Nationen, 2007*

<sup>2</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (<https://www.bmel.de/DE/themen/wald/waelder-weltweit/nachhaltige-waldbewirtschaftung.html>) (22.09.2021)

## Waldökosysteme

Wald ist ein vernetztes Sozialgebilde und Wirkungsgefüge seiner sich gegenseitig beeinflussenden und oft voneinander abhängigen biologischen, physikalischen und chemischen Bestandteile, das von der obersten Krone bis zu den äußersten Wurzelspitzen reicht. Kennzeichnend ist die konkurrenzbedingte Vorherrschaft der Bäume, es entsteht ein Waldinnenklima, das sich wesentlich von dem des Freilandes unterscheidet. Dieses kann sich nur bei einer Mindesthöhe, Mindestfläche und Mindestdichte der Bäume entwickeln.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Stinglwagner, Gerhard; Haseder, Ilse; Erlbeck, Reinhold: *Das Kosmos Wald- und Forstlexikon: Mit über 17.000 Stichwörtern*. Stuttgart: Kosmos, 2016. (ISBN: 978-3-440-15524-0) (23.06.2022)

## weltwärts

Das Programm „weltwärts“ wurde 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen, um junge Menschen in ihrem Engagement für die „Eine Welt“ zu unterstützen

*Engagement Global, weltwärts (<https://www.weltwaerts.de/de/programmlinien-ueber-weltwaerts.html>) (23.06.2022)*

## Wiederbewaldung

Aufforstung oder Wiederbewaldung bezeichnet die Anpflanzung von Wald auf vorher nicht bewaldeten Flächen (Neuaufforstung) oder nach Kahlschlag (Wiederaufforstung). Ebenso einhergehend ist damit ein Erosionsschutz vor allem in bergigen Landschaften.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg (<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/aufforstung/6034>) (23.06.2022)*

## Wiederherstellung (von Mooren)

Die absichtliche Umwandlung eines entwässerten Bodens in einen nassen Boden, zum Beispiel durch Blockieren von Entwässerungsgräben, Ausschalten von Pumpanlagen oder Beseitigen von Hindernissen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *IPCC, 2019: Annex I: Glossary [van Diemen, R. (ed.)]. In: Climate Change and Land: an IPCC special report on climate change, desertification, land degradation, sustainable land management, food security, and greenhouse gas fluxes in terrestrial ecosystems ([https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/4/2019/11/11\\_Annex-I-Glossary.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/4/2019/11/11_Annex-I-Glossary.pdf)) (06.07.2022)*

## Ziele für nachhaltige Entwicklung / Sustainable Development Goals (SDGs)

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen angenommen wurde, ist ein gemeinsames Konzept für Frieden und Wohlstand für die Menschen und den Planeten, jetzt und in Zukunft. Ihr Kernstück sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die einen dringenden Aufruf zum Handeln aller Länder – Industrie- und Entwicklungsländer – im Rahmen einer globalen Partnerschaft darstellen. Sie erkennen an, dass die Beseitigung von Armut und anderen Benachteiligungen Hand in Hand gehen muss mit Strategien zur Verbesserung von Gesundheit und Bildung, zur Verringerung von Ungleichheit und zur

Ankurbelung des Wirtschaftswachstums – und das alles bei gleichzeitiger Bekämpfung des Klimawandels und dem Schutz unserer Ozeane und Wälder.

*Vereinte Nationen (<https://sdgs.un.org/goals>) (23.06.2022)*

## Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaft steht für Formen sozialen Handelns von Einzelnen oder Gruppen, das nicht von staatlichen Institutionen geregelt oder gesteuert wird.

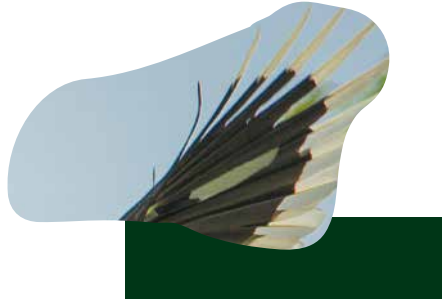
"Eine zivilgesellschaftliche Organisation ist eine organisierte Struktur, deren Mitglieder über einen demokratischen Prozess dem allgemeinen Interesse dienen. Eine solche Organisation tritt als Vermittler zwischen Behörden und Bürgern auf. [...]"

Zu den Organisationen der Zivilgesellschaft gehören: Sozialpartner (Gewerkschaften und Arbeitgebergruppen); Nichtregierungsorganisationen (z. B. für Umwelt- und Verbraucherschutz); Basisorganisationen (z. B. Jugendorganisationen und Familienverbände)."

Quelle:

[https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:civil\\_society\\_organisation](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:civil_society_organisation)

Grüne Nichtregierungsorganisationen spielen weltweit eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung einzigartiger Lebensräume und dem Schutz bedrohter Arten, der Förderung des Umweltbewusstseins und der Lobbyarbeit für Ökosystemleistungen, indem sie die Interessen lokaler Gemeinschaften und Minderheiten vertreten.



# A

Abkürzungsverzeichnis



**AA**

Auswärtiges Amt  
<https://www.auswaertiges-amt.de/de>

**BAGs**

Bundesarbeitsgruppen des NABU  
<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/kontakte/fachausschuesse.html>

**BFA**

Bundesfachausschuss des NABU  
<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/kontakte/fachausschuesse.html>

**BfN**

Bundesamt für Naturschutz  
<https://www.bfn.de/>

**BMEL**

Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft  
[https://www.bmel.de/DE/Home/home\\_node.html](https://www.bmel.de/DE/Home/home_node.html)

**BMUV**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,  
nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz  
[www.bmuv.de/](http://www.bmuv.de/)

**BMZ**

Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung  
[www.bmz.de](http://www.bmz.de)

**CAN**

Climate Action Network  
<https://climatenetwork.org/overview/>

**CBD**

Convention on Biological Diversity –  
Konvention über die biologische Vielfalt  
<https://www.cbd.int/>

**CBD-Sekretariat**

Secretariat of the Convention on  
Biological Diversity (SCBD)  
<https://www.cbd.int/>

**CBO**

Community-based Organization

**CI**

Conservation International  
<https://www.conservation.org/>

**CITES**

Convention on International Trade in Endangered  
Species of Wild Fauna and Flora – Washingtoner  
Artenschutzabkommen  
<https://cites.org/eng/disc/what.php>

**CMS**

Convention on the Conservation of Migratory Species  
– Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden  
wildlebenden Tierarten (Bonner Konvention)  
<https://www.cms.int/>

**CSA**

Climate Smart Agriculture – Klimagerechte  
Landwirtschaft  
<http://www.fao.org/climate-smart-agriculture/en/>

**DAAD**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
<https://www.daad.de/de/der-daad/wer-wir-sind/organisation/>

**Danida**

Das Außenministerium von Dänemark  
<https://um.dk/en/danida>

**EEB**

European Environmental Bureau –  
Europäisches Umweltbüro  
<https://eeb.org/>

**EHS**

Environmental Health and Safety

**ESMF**

Environmental and Social Management Framework  
– Umwelt- und Sozialmanagementrahmenplan

**EU-Kommission**

Europäische Kommission  
[https://ec.europa.eu/info/index\\_en](https://ec.europa.eu/info/index_en)

**FÖJ**

Freiwilliges Ökologisches Jahr, organisiert durch den Förderverein Ökologische Freiwilligendienste e. V.  
<https://foej.de/>

**GEF**

Global Environment Facility  
<https://www.thegef.org/>

**GIZ**

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH  
<https://www.giz.de/de/html/index.html>

**GLEN**

Global Learning and Education Network  
<https://asa.engagement-global.de/glen.html>

**GPI**

Global Peatland Initiative  
<https://www.globalpeatlands.org/>

**IFC**

International Finance Corporation  
[https://www.ifc.org/wps/wcm/connect/corp\\_ext\\_content/ifc\\_external\\_corporate\\_site/home](https://www.ifc.org/wps/wcm/connect/corp_ext_content/ifc_external_corporate_site/home)

**JICA**

Japan International Cooperation Agency  
<https://www.jica.go.jp/english/about/index.html>

**IAO / ILO**

International Labour Organization – Internationale Arbeitsorganisation der UN  
<https://www.ilo.org/berlin//lang--de/index.htm>

**IPBES**

Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services – Weltbiodiversitätsrat  
<https://ipbes.net/>

**IRCEF**

Interreligious and Civil Environmental Forum of Eastern Europe – Interreligiöses und Ziviles Umweltforum Osteuropas  
<https://ircef.org/>

**IUCN**

International Union for Conservation of Nature  
<https://www.iucn.org/de>

**KfW**

Kreditanstalt für Wiederaufbau – Entwicklungsbank  
<https://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/>

**KPI**

Key Performance Indicators – Leistungskennzahlen

**MAP**

Multi-Akteurs-Partnerschaften  
<https://bengo.engagement-global.de/multi-akteurs-partnerschaften-map.html>

**NGO / NRO**

Non Governmental Organisation / Nichtregierungsorganisation  
<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/320861/nichtregierungsorganisation-nro-ngo>

**Norad**

Norwegian Agency for Development Cooperation  
<https://www.norad.no/en/front/about-norad/>

**PDO**

Partner Development

**TNC**

The Nature Conservancy  
<https://www.nature.org/en-us/>

**T&E**

Transport & Environment Europe  
<https://www.transportenvironment.org/>

**UBA**

Umweltbundesamt

<https://www.umweltbundesamt.de/das-uba>

**UN**

Die Vereinten Nationen (VN; englisch: United Nations, UN; häufig auch UNO für United Nations Organization, Organisation der Vereinten Nationen).

<https://www.un.org/>

dt. Übersetzungsdienst der UN: <https://www.un.org/Depts/german/de/neuedok.html>

**UNESCO**

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

<https://www.unesco.de/>

**WCS**

Wildlife Conservation Society

<https://www.wcs.org/>

**WWF**

World Wide Fund For Nature

<https://www.wwf.de/>

## Impressum

© 2023, NABU-Bundesverband

1. Auflage 7/2023

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin / Deutschland  
Telefon: +49 (0)30.28 49 84-0  
E-mail: [NABU@NABU.de](mailto:NABU@NABU.de)  
[www.NABU.de](http://www.NABU.de)

### Text:

Svane Bender, Manja Graham,  
Charlotte Lorentz, Katharina Ruffer,  
Nils Schmelzer, Meike Uygur

### Mitarbeit:

Thomas Tennhardt, Tom Kirschey,  
Vitalij Kovalev, Katja Kaupisch,  
Jörg-Andreas Krüger, Dr. Ingo Ammermann,  
Alexander Porschke, Petra Wassmann,  
Dr. Ing. Nicole Spundflasch, Helmut Opitz,  
Angelika Ploeger, Prof. Dr. Günther  
Bachmann, Til Dieterich, Stefan Michel,  
Konstantin Kreiser, Steffi Ober,  
Sönke Diesener, Tillmann Disselhoff,  
Kim Detloff, Indra Enterlein, Julia Balz

### Redaktion und Gestaltungsplanung:

Britta Hennigs, Manja Graham,  
Laura-Sophia Koschwitz

### Grafiken und Layout:

We & Me Design Studio GbR  
[weandme.com](http://weandme.com)

## Bildnachweise

(von links nach rechts und oben nach unten):

Titelbild: Christian Martischius & Sara Sun Hee Schuh, JackF - stock.adobe.com, Mathias Putze, Sergej Trepet, NABU / Alimzhan Zhorobaev, sculpies - stock.adobe.com, NABU / Behruz Boev & ANCOT; Seite 4: Mathias Putze, Archiv Magda und Wilfried Knöringer, Bruno D'Amicis, NABU / Ivan Tymofeiev; Seite 6: Robert Ritter; Seite 7: Bruno D'Amicis, Archiv Magda und Wilfried Knöringer; Seite 8: Mathias Putze, sculpies - stock.adobe.com; Seite 11: Sergej Trepet; Seite 12: JackF - stock.adobe.com, elen31 - stock.adobe.com, Yogendra Singh auf Unsplash, Strikernia - stock.adobe.com; Seite 15: Andreas Eriksson auf Unsplash, NABU / Tom Kirschey, Nasa auf Unsplash, Manuel Canl auf Unsplash, Ishan Seefromthesky auf Unsplash, iferol - stock.adobe.com, P. Romanov, iferol - stock.adobe.com, Hans Jurgen Mager auf Unsplash, elen31 - stock.adobe.com, Dmytro - stock.adobe.com, Maridav - stock.adobe.com, Marc Scharping; Seite 17: Thomas - stock.adobe.com, David Kariuki, Juniper photon auf Unsplash, Heamosoo auf Unsplash, Dave Goudreau auf Unsplash, elen31 - stock.adobe.com, Brian Yurasits auf Unsplash, Javier Alonso Huerta - stock.adobe.com, Dominik Vanvi auf Unsplash, Wexor Tmg auf Unsplash, NABU / Annika Natus, Bruno D'Amicis; Seite 18/19: iferol - stock.adobe.com; Seite 20: Maheder Haileselassie, pchristen - stock.adobe.com, Tomasz Wilk (LIFE Multi Peat, Projektfläche Polen); Seite 22: slowmotiongli - stock.adobe.com, NABU / Marc Scharping, NABU / Tom Kirschey, Ardi Wijaya, NABU / Abdurazak Sahile, Maheder Haileselassie; Seite 24: NABU / Alimzhan Zhorobaev, NABU / Wahdi Septiawan; Seite 25: Philipp Brandstädter, Sergej Trepet; Seite 26: NABU / Sebastian Hennigs; Seite 28: Maheder Haileselassie, Tomasz Wilk (LIFE Multi Peat, Projektfläche Polen); Seite 29: NABU / Tolkunbek Asykulov; Seite 30: Volker Gehrman info@karacho.berlin; Seite 32: NABU / Svane Bender, Bruno D'Amicis, NABU / Alimzhan Zhorobaev; Seite 34: LIFE Peat Restore, NABU / Behruz Boev & ANCOT, NABU / Marc Scharping; Seite 36: feathercollector - stock.adobe.com; Seite 37: Bruno D'Amicis; Seite 38: Puchthanun - stock.adobe.com, Mathias Putze, Maheder Haileselassie; Seite 40: Nature Uganda, NABU / S. Hennigs, Gonz DDL Unsplash, Mathias Putze, Tomasz Wilk (LIFE Multi Peat, Projektfläche Polen), David Troeger auf Unsplash, P. Romanov; Seite 43???: Maheder Haileselassie; Seite 45 Hue Chee Kong - stock.adobe.com, Andreas Richter, Nature Tanzania, Nature Tanzania; Seite 46: Eduardas - stock.adobe.com, Sergej Trepet, Marlene - stock.adobe.com; Seite 58: bjorn olesen wildlife photography (in Hutan Harapan aufgenommen), NABU / Thomas Tennhardt, NABU / Tom Kirschey; Seite 64: Hans Jurgen Mager auf Unsplash



**„Wir sind, was wir tun – auch international“ – vor dem Hintergrund dieses NABU-Leitsatzes, der eigenen Verbandsgeschichte und dem Fakt, dass heute mehr denn je lokalem Handeln globale Auswirkungen folgen, hat der NABU sein internationales Engagement weiterentwickelt.**

**Die Internationale Strategie 2030 gibt den Kurs für unsere internationale Arbeit vor. Sie bietet Orientierung für NABU-Mitarbeiter\*innen, ehrenamtlich Engagierte und Partner, die tagtäglich nach wirksamen Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit suchen.**

**Denn nichts beeinflusst den Zustand und die Zukunft unseres Planeten mehr als die Klima- und Biodiversitätskrise. In Zusammenarbeit mit einem wachsenden Netzwerk aus internationalen Partnern setzen wir diesen globalen Krisen aktiven Naturschutz entgegen. Mit Expertise, Leidenschaft und Weitsicht.**

**Unsere Vision ist eine Erde, die über intakte Ökosysteme, ein stabiles Klima und eine hohe Biodiversität verfügt. Dafür tritt der NABU seit vielen Jahren auf internationaler Ebene ein – natürlich strategisch.**

